

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Zum Sessionschluss.

Die erste Session des zu Beginn dieses Jahres gewählten Reichstages wurde heute geschlossen, doch nicht um einer parlamentarischen Pause Platz zu machen, denn die zweite Session nimmt sofort ihren Anfang. Man könnte nach dem bekannten royalistischen Motto auch von unserem Reichstag sagen: Die erste Session ist todt — es lebe die zweite Session! Doch fügen wir sofort den Wunsch hinzu, sie möge ihrer Vorgängerin möglichst wenig ähnlich sein. Die soeben geschlossene Session des ungarischen Parlaments gehörte nämlich zu den denkbar unproduktiven. Wenn wir von der angebahnten Lösung der Valutafrage absehen, so müssen wir konstatieren, daß der beste Theil der Zeit, welche dem Parlamente während dieser Session zur Verfügung gestanden, durch sterile Debatten und durch noch sterilere sogenannte Affären in Anspruch genommen wurde. Zum Glück führten diese heftigen Stürme schließlich einen Kabinettswechsel oder richtiger einen Wechsel in der Leitung des Kabinetts herbei, welcher wenigstens die Hoffnung auf bessere Zeiten, auf normalere parlamentarische Zustände eröffnet. Nun, so weit geht der Optimismus der die Verhältnisse näher kennenden Kreise freilich nicht, daß nunmehr die bisher unerbittlichen oppositionellen Parteien dem neuen Kabinet etwa begeistert jubeln würden. Allein schon der Umstand, daß die Wogen des stürmischen Ozeans sich momentan geglättet haben, dürfen wir als ein erfreuliches Symptom ansehen. Ueberdies berechtigen gewisse Emnziationen der hervorragendsten oppositionellen Parteien, speziell aber der erst vor kurzem durch den Grafen Apponyi auf dem zu Ehren des Ministerpräsidenten arrangirten Banket ausgebrachte Trinkspruch zur Annahme, daß die in unseren parlamentarischen Debatten eingerissene Verwirrung des Tones besseren und würdigeren Manieren Platz machen dürfte. Wenn wir den Charakter der dem neuen Kabinet angekündigten Opposition näher ins Auge fassen, so kann es uns nicht entgehen, daß diese Opposition wohl gegen einzelne prinzipielle Theile des Regierungsprogrammes, nicht aber gegen das ganze Arbeitsprogramm des Kabinettschefs, geschweige denn in gehäufiger Weise gegen die Person des Ministerpräsidenten gerichtet ist. Die sympathische und konziliante Persönlichkeit des Kabinetts Wekerle scheint dazu prä-

destinirt zu sein, jenen Geist des wildesten Habers, der in den Räumen unseres Abgeordnetenhauses sein Quartier aufschlug, zu bannen. Wenn die Herbeiführung einer solchen Wendung dem neuen Ministerpräsidenten gelingt, so wird er schon hiedurch dem ungarischen Parlamentarismus einen werthvollen Dienst erwiesen haben. Die demnächst beginnende Budgetdebatte — die erste größere parlamentarische Aktion der zweiten Sessionperiode — wird uns den Prüfstein dafür liefern, welche Hoffnungen wir bezüglich der Arbeitsfähigkeit des ungarischen Parlamentes hegen dürfen. Wenn man erwägt, daß die verschiedenen Parteien ihren Standpunkt gegenüber der Regierungspolitik in der vor kurzem beendigten Debatte über die sogenannte Indemnitätsvorlage eingehend markirt haben und daß andererseits die Finanzlage auch von der Opposition als eine befriedigende anerkannt wird, so wird man zugeben, daß die sachliche Nothwendigkeit einer langen Budgetdebatte heute nicht vorliegt. Eine ganz kurze Erledigung des Staatsvoranschlages nach englischem Muster wagen wir indessen keineswegs zu erwarten, jedoch scheint immerhin die Hoffnung nicht ganz unberechtigt zu sein, daß die Verhandlungen über den Staatsvoranschlag diesmal denn doch nicht übermäßig große Dimensionen annehmen werden.

Es wäre auch wirklich schon hoch an der Zeit, daß die leitenden Männer unserer parlamentarischen Parteien erkennen möchten, daß das Land von obstruktivistischen Versuchen und von künstlich aufgebaute Affären nicht leben könne. Das Alltagsleben des Volkes hat eben auch seine Ergänzungen, deren Befriedigung von der politischen Färbung des Kabinetts größtentheils unabhängig ist. Wird nun das ungarische Parlament seine Arbeitsfähigkeit endlich wieder zurückerlangen, oder wird es weiter in jenem Zustande der Lähmung vegetieren, in welchem es sich seit dem Sommer des Jahres 1891 befand? Diese Frage wird sich wohl auch der Chef des neuernannten Kabinetts wiederholt gestellt haben, denn sein praktischer Sinn sagt ihm, daß, wenn in unserem Parlamente jener durch den Minoritätsterrorismus erzeugte Zustand der Lähmung fortdaueru sollte, der in den letzten Jahren eine nützliche Thätigkeit so sehr erschwerie, dies schließlich zur völligen Diskreditirung des ungarischen Parlamentarismus führen müßte.

Die Wendung zum Besseren hängt allerdings zunächst von den Führern der oppositionellen Parteien ab. Doch meinen wir, daß auch die Geschicklichkeit des Ministeriums viel zur Genesung der parlamentarischen Verhältnisse beitragen kann. Denn das ungarische Parlament ist krank und es muß fast wie ein Rekonvaleszent behandelt werden. Möglichste Vermeidung nicht unbedingt nöthiger Aufregungen, die langsame Gewöhnung dieses fieberkranken Organismus an normale, nützliche, stärkende Arbeit — das wäre die Therapie, welche wir dem Kabinettschef Dr. Wekerle anempfehlen möchten. Das Unglück des Parlamentarismus und die Klippe, an welcher bei uns das Schifflein mehrerer Kabinete zerstückte — Tisha fiel ja ebenfalls nicht in normaler parlamentarischer Schlacht —, sind die „Affären“. Wir irren vielleicht nicht, wenn wir der Ansicht Ausdruck geben, daß die große Mehrzahl der Parlamentsmitglieder keine Freude an diesen Affären findet, daß die meisten Abgeordneten — selbst in den Reihen der Opposition — der Einsicht sich kaum länger verschließen dürften, daß die Skandalsucht das Ansehen des Parlamentes untergräbt. Warum gab es also trotzdem unausgesetzt Skandale? Weshalb mußten sich vierhundert nach gewöhnlichen Begriffen „gescheidte Leute“ immer wieder mit sogenannten Affären beschäftigen, anstatt gute Gesetze zu machen, an denen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens so großer Mangel ist? Es will uns bedünken, daß an diesen schädlichen Zuständen nicht allein Diejenigen die Schuld trugen, welche jeden Anlaß gierig erfaßten, um über irgend ein wirkliches oder vermeintliches Gravamen eine große Redebacht zu improvisiren, sondern daß eine gewisse Mitschuld auch die früheren Kabinete trifft, welche die Kunst nicht verstanden haben, das Parlament dauernd und systematisch zu beschäftigen.

Das beste Ableitungsmittel für jene elektrische Materie, durch welche die unheilvollen Stürme im Abgeordnetenhause erzeugt werden, ist unstreitig die nützliche, stetige Arbeit. Wir wollen nicht behaupten, daß dieses eine Mittel schon an sich zur Vermeidung unfruchtbarer und leidenschaftlicher Debatten genügt; daß es aber die Gefahr dieser letzteren wesentlich zu vermindern geeignet ist, erscheint uns sehr wahrscheinlich. Eines der besten Mittel zur Führung des Parlamentes liegt unstreitig in der Kunst, die Abgeordneten geistig zu

Von der Hofoper.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Wien, 4. Dezember.

Felix Mottl, der Kapellmeister der Oper in Karlsruhe, heirathet die schöne und begabte Standthartner, „zweite“ Primadonna der k. k. Hofoper. Da haben Sie in aller Trockenheit das Ereigniß, über welches man in der Oper, nächst der Oper, in opernfreundlichen Kreisen, kurz in ganz Wien und im Café Scheidl spricht. Die Sache ist rein menschlich nicht ohne sensationelles Aroma, denn es handelt sich um zwei freundliche Zeitkinder, die bisher Viele angezogen haben, ohne je von Einzelnen gefesselt zu werden. Felix Mottl, ein Wagnererschüler, den der Meister selbst großgezogen, ist ein doppeltes Glückskind; er hat nämlich in seinen Anfängen die Günstigung gehabt, das Emporstreigen aus Armuth und Dunkelheit seiner eigenen Kraft zu danken, während ihm in späteren Jahren der Zufall den Rücken hinhielt und ihm durch eine hohe Erbschaft über alle Wechselfälle hinaus half. Jung, begabt, reich und schön, konnte er am Dirigentenpult von Bayreuth dem Apostel Levy mit dem Christuskopf als Typus hellenischer Männlichkeit Konkurrenz machen und in den nervös erregten Herzen der Wagner-Enthusiastinnen große Verheerungen anrichten. Fr. Standthartner hat gleichfalls viele Bewunderer zu ihren Füßen gesehen, ohne ihren Siegfried zu finden. Man sagt, daß auch ein Minister sie seit Jahren „unerhört“ verehrt, ein Schicksal, das sonst nur Ministern ohne Vortreffliche beschieden ist. Es ist also nicht ohne Pikanterie, wenn zwei

solche Eroberer an einander Gefangene machen, die sie nicht loslassen.

Das künstlerisch Pikante, das in diesem Ehebunde liegt, ist jedoch von größerem Interesse. Es soll nämlich in diesem Falle nicht das Weib dem Manne folgen, das heißt Fr. Standthartner geht nicht an die großherzogliche Oper nach Karlsruhe, sondern ihr künftiger Gatte kommt nach Wien. Nach Wien — ja. Ob aber an die Wiener Hofoper? Das ist die große Frage. Eigentlich wäre es selbstverständlich, daß Mottl, der ein Wiener Kind und einer der tüchtigsten Dirigenten ist — Wagnerianer blos an Kenntniß und Temperament, sonst aber so vielseitig, wie eine durch und durch musikalische Natur nur sein kann —, daß ein solcher Mann, sagen wir, in seiner Heimathstadt auch eine Stätte seines Wirkens fände. Aber man zweifelt daran, daß Direktor Jahn, der ein eifersüchtiger Operngott ist, einen Mann von dem Gewichte Mottl's neben sich oder auch nur unter sich vertragen würde. Daß die Oper ihn recht gut vertragen könnte, weiß freilich Jedermann. Aber Jahn und die Oper, heißt es, sind zweierlei. Der gegenwärtige Direktor nimmt es mit seiner Stellung so ernst, daß er sich mit der Oper identifizirt; freilich, wie seine Gegner sagen, nicht in dem Sinne, daß er in der Oper, sondern in dem, daß die Oper in ihm aufgeht. Er wird also einem Talent, durch welches sein persönlicher Glanz verdunkelt würde, keinen Raum gönnen. Umso besser, sagen hierauf die Mottl-Enthusiasten, wenn er ihm nicht Raum schafft, so wird er ihm eben Platz machen müssen. Man erinnert sich dabei an eine schöne Frau, die einmal an der Wiener Oper gelungen hat. Damals

soll Direktor Jahn der Nachfolger Mottl's gewesen sein und darüber fast seine Stelle verloren haben. Warum sollte nicht jetzt Herr Mottl der Nachfolger Jahn's werden können?

Ich habe von Gegnern Jahn's gesprochen. Das wird Sie Wunder nehmen, denn in den Zeitungen, die immer von Jahn's Liebe voll sind, werden Sie wenig Spuren davon gefunden haben, daß Herr Jahn auch Gegner hat. Ich selbst war erstaunt, bei diesem Anlasse zu hören, daß der Mann, dem man einen schönen Aufschwung der Hofoper dankt, nach oben wie nach unten mehr Machtfülle als Liebe und künstlerische Werthschätzung genießen soll. Man geht so weit, ihm trotz der großen Erfolge, die er mit der Inszenirung von „Manon“ und „Cavalleria“ errungen hat, auch das tiefere musikalische Verständnis abzuspochen. Einen Effekt-Kapellmeister und Sensations-Dirigenten nannte ihn kürzlich ein namhafter Musiker, dem ich meine Bedenken gegen diese plötzliche Verkleinerung eines so vielgepriesenen Mannes zu erkennen gab. „Bielgepriesen!“ rief mein Musikus höhnisch. „Sagen Sie: nicht genug gepriesen, denn der Mann hat an keinem Lob genug. Merken Sie denn nicht, daß in gewissen Referaten und Feuilletons vom Orchester und Dirigenten nur dann die Rede ist, wenn Herr Jahn dirigirt hat? Da heißt es dann, das Orchester sei das musterhafteste der Welt und der größte Künstler der Oper. Lassen Sie aber das schwierigste und klassischste Werk von Richter dirigiren, in dessen kleiner Zehe mehr Musik steckt als in dem ganzen Jahn, und kein Jahn kräht nach dem Orchester und seinem Dirigenten. Im Konzertsaal, bei den Philharmonikern, da zeigt sich's dann ganz anders. Als Jahn einmal

beschäftigen und die Thätigkeit derselben in einer Weise zu leiten, daß nicht fortwährend Fragen von brennender Aktualität auf der Tagesordnung stehen sollen. Es gibt eine Menge Fragen, bezüglich welcher wesentliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien nicht obwalten. Auch die bereits eingebrachten und zur Verhandlung vorbereiteten Gesetzentwürfe gehören größtentheils in diese Kategorie, wie z. B. die Gesetzentwürfe über die Regelung der Schullehrergehälter, über die Festsetzung der Regulierungsarbeiten an der Theiß, über den Schutz der Fabriksarbeiter gegen Unfälle und über die Fabrikinspektoren, über die Pauschalierung der Abgeordnetenlöhne, über das summarische Verfahren, über die Gehälter der Staatsbeamten. Wenn wir überdies die im Regierungsprogramm seinerzeit aufgezählten Agenden die Reue passieren lassen, so finden wir unter denselben eine Menge von Fragen, welche verhandelt werden könnten, ohne zur Entfesselung der Parteileidenschaften Veranlassung zu geben. Der sicherste Weg zur Sanierung der parlamentarischen Zustände ist die nützliche Arbeit. Die Unthätigkeit verleitet die Abgeordneten zum politischen Sport. Auch das System, wonach der Schwerpunkt der Verhandlungen ganz in die Ausschüsse verlegt wurde und die öffentlichen Sitzungen zu bloßen Formalitäten herabgewürdigt wurden, wirkt forumpirend auf den Geist des Parlaments, weil jene Abgeordneten, welche nicht Mitglieder von Ausschüssen sind, jeder Arbeit, ja fast des Denkens überhoben zu sein scheinen und auch keine Gelegenheit finden, ihre Ambition zu befriedigen. Hierin liegt eine der Ursachen der Unzufriedenheit und der Neigung, in den öffentlichen Sitzungen durch Reden, welche den Leidenschaften der Menge schmeicheln, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Um der ganzen Thätigkeit des Parlaments eine gesündere Richtung zu geben, muß der Arbeitskraft eines jeden Abgeordneten das geeignete Feld zur Bethätigung eröffnet werden. Ist dies nicht der Fall, so liegt immer die Gefahr nahe, daß die besseren Regungen der einzelnen Abgeordneten durch den fanatischen Parteigeist erstickt werden. Die Erreichung des von uns bezeichneten Zieles setzt jedoch eine reichliche Zufuhr von legislativem Material und diese wieder eine rastlose Thätigkeit der Ressortminister voraus. Nur wenn die Minister und ihre Mitarbeiter intensive Thätigkeit entfalten, können sie das Parlament intensiv beschäftigen.

Budapest, 5. Dezember.

Heute liegen aus drei Komitaten Mittheilungen über Kongregationsbeschlüsse in Betreff der Begrüßungsadressen an das neue Ministerium vor. Im Eisenburger Komitate erörterte Obergespan Radó in schwungvoller Rede die Hoffnungen, deren Erfüllung vom Ministerpräsidenten Wekerle und vom Minister Hieronymi zu erwarten sei. Die Kongregation beschloß, das Ministerium in einer Begrüßungsadresse ihres Verehrten zu versichern. — Die Kongregation des Udvarehler Komitates beschloß ohne Parteiunterschied einhellig, die neue Regierung zu begrüßen, sie ihrer Unterstützung zu versichern und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es den großen

Fähigkeiten des Ministerpräsidenten gelingen werde, die auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Parteien zum Reformwerke zu vereinigen. — Das Komitat Szolnok beschloß einstimmig, den Ministerpräsidenten Wekerle und den Minister Hieronymi wärmstens zu begrüßen, an den Grafen Julius Szapary aber ein Abschieds schreiben zu richten.

Morgen wird in beiden Häusern des Reichstages die formelle Eröffnung der zweiten Session stattfinden. Die zur Konstituierung des Magnatenhauses erforderlichen Wahlen werden am Mittwoch, den 7. d., stattfinden, weshalb das Präsidium die Mitglieder des Magnatenhauses, auch die abwesenden, auffordert, in der Mittwochssitzung in möglichst großer Zahl zu erscheinen. Im Abgeordnetenhaus werden die Wahlen zwei Sitzungen in Anspruch nehmen; es soll nämlich am Mittwoch die Ansetzung der Sektionen, dann die Wahl der Vizepräsidenten, der Schriftführer und des Quästors und, da auf den Donnerstag ein Feiertag fällt, am Freitag die Wahl der verschiedenen Kommissionen vor sich gehen.

Der Abgeordnete des sechsten hauptstädtischen Wahlbezirkes, Graf Julius Andrássy, hat heute dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses angezeigt, daß er in Folge seiner Ernennung zum Staatssekretär der für solche Fälle üblichen parlamentarischen Gepflogenheit gemäß sein Mandat niederlege. Der hauptstädtische Central-Wahlaustrich dürfte demnach in die Lage kommen, schon übermorgen eine Sitzung zu halten und den Termin für die im sechsten Bezirke vorzunehmende Neuwahl festzustellen.

Die liberale Partei des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Konferenz die Kandidatenliste für die zu Beginn der zweiten Session vorzunehmenden, zur Konstituierung des Hauses erforderlichen Wahlen festgesetzt, natürlich nur insoweit es sich um die aus der Mitte dieser Partei zu Wählenden handelt. Es wurden demnach zu Vizepräsidenten Graf Theodor Andrássy und Alexius Bokrosz, zu Schriftführern Graf Koloman Esterházy, Anton Molnár, Ernst Schöber, Alos Széll und Géza Josophovitch, zum Quästor Béla Csávosy, somit ohne Ausnahme wieder die bisherigen Funktionäre kandidirt. Für die wichtigeren Kommissionen wurden mit geringen Veränderungen die bisherigen Mitglieder kandidirt; erwähnenswerth ist, daß der Finanzkommission als neue Mitglieder die Abgeordneten Thomas Péchy, Franz Fejérvessy, Ambos Keményi und Georg Szédy angehören werden.

Eine Budapest-Zeitung bringt die Wiener „Vol. Corr.“ konstatirt, daß die parlamentarische Lage in Ungarn sich in deutlich wahrnehmbarer Weise bessere, was dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle zu verdanken sei, ohne daß er dabei die Stellungnahme der Parteien zu einander oder deren Verhältnis zur Regierung ändern würde. Mit dieser Haltung entspreche Dr. Wekerle nicht allein dem Gebote der Loyalität gegenüber der Majorität, deren Mitglieder ausnahmslos in ihm volles Vertrauen setzen, sondern auch den Neuerungen der Opposition. Denn auch Graf Apponyi habe sich zu einem sachlichen Vorgehen gegenüber der neuen Regierung bereit erklärt. Er habe dies allerdings nicht so explizite im Abgeordnetenhause ausgesprochen, wie der Führer der äußersten Linken,

Herr Göttös, er fand aber schon Gelegenheit dazu und besiegelte es durch sein Erscheinen und sein Verhalten bei dem letzten Wekerle-Banket. Es habe allen Anschein, daß auch die Opposition der bisherigen unfruchtbarsten und unglückseligen Kämpfe überdrüssig und vom Gefühl der Nothwendigkeit der Reform durchdrungen ist. Der Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der jüdischen Religion sei vollständig fertiggestellt; die Vorlage betreffend die Religionsfreiheit und die Führung der Matrikelbücher bedürfen nur mehr einer endgiltigen Revision, dieselben liegen schon im Ministerium vor. Im Justizministerium wird inzwischen an dem Gesetzentwurf über die Civilehe gearbeitet. Diese Vorlage werde im Abgeordnetenhause eine kolossale Majorität finden, da alle Parteien für das Gesetz sind. Im Magnatenhause habe sich allerdings die Reaktion gegen dieses Gesetz organisiert; aber auch diese werde sich dem Einflusse, der von dem Druck der öffentlichen Meinung und der Aktion der liberalen Faktoren ausgehen wird, nicht entziehen können.

Von den Synoden der reformirten Kirche H. K. und der evangelischen Kirche N. K. wurden seinerzeit Synodalkommissionen mit der Aufgabe entsendet, diejenigen Angelegenheiten, welche beide Kirchen interessieren und ein gemeinschaftliches Vorgehen wünschenswerth erscheinen lassen, zu erörtern und hierüber Bericht zu erstatten. Der wichtigste Punkt dieser Besprechungen betraf die Stellungnahme beider Konfessionen zu den kirchenpolitischen Fragen. Die reformirte Synode verhandelte nun heute den von dieser Synodalkommission eingereichten Bericht.

In diesem Berichte ist unter Anderem gesagt, die evangelische Synodalkommission habe vorgeschlagen, beide Synoden sollten beschlußweise aussprechen: 1. daß sie gegen die Regelung der Eheangelegenheiten durch ein einheitliches Staatsgesetz nichts einzuwenden haben, wenn darin ausgesprochen würde, daß die Ehen geschlossen werden können; 2. daß die protestantischen Konfessionen am Artikel 1868:53 unbedingt festhalten und daß dessen Aufrechterhaltung von der Einführung der Civilehe nicht abhängig gemacht werden könne; 3. daß die protestantischen Kirchen, wenn die Eheangelegenheiten nicht in kurzer Zeit durch ein Staatsgesetz geregelt werden, sich des ihnen zustehenden Rechtes, die Ehegerichtsbarkeit durch ihre eigenen Konsistorien ausüben zu lassen, bedienen werden.

Dem gegenüber habe die reformirte Synodalkommission erklärt, daß sie ihrerseits in die Verhandlung der auf die Civilehe und auf das Wegtaufen bezüglichen Fragen nicht eingehe, hinsichtlich der Ehegerichtsbarkeit aber habe sie vorgeschlagen, über diese Frage zur Tagesordnung überzugehen, da sich dies aus mehreren prinzipiellen Gesichtspunkten empfehle und da die reformirte Kommission die Heberzeugung hege und auf dem prinzipiellen Standpunkte stehe, daß die Wahrung der Eheprozesse ausschließlich zum Rechtskreise der weltlichen Gerichte gehöre.

Nach längerer Diskussion wurde von der Konferenz der zwei Kommissionen auf Antrag Koloman Tiba's ausgesprochen: „Die Eheangelegenheiten gehören ebenfalls zu denjenigen Fragen, welche ein gemeinsames Interesse beider protestantischen Kirchen bilden. Da jedoch diese Angelegenheiten bei dem jetzigen Stande der Dinge in erster Reihe vom staatlichen Gesichtspunkte aus zu beurtheilen sind, hält es die Konferenz nicht für zeitgemäß, sich bei dieser Gelegenheit über die Frage der Eheangelegenheiten zu äußern.“

Die reformirte Synode nahm heute diesen Punkt des Kommissionsberichtes einhellig an.

versuchte, die Wohlharmoniker zu dirigiren, als es sich um echte, tiefe Wirkung und nicht um bengalische Effekthandlung handelte, da hat es freilich gehapert; der große Mann hat sich in seiner ganzen Unzulänglichkeit gezeigt und den Umgang mit den Klassikern schnell aufgegeben. Natürlich: der Beethoven, der Schumann und Mendelssohn sind für so eitle Flunzerer ein schlechter Umgang. Die Leute sind gemacht und Herr Jahn kann sie nicht mehr machen. Wenn aber so ein dünnes Talentchen, wie Massenet, mit seiner „Manon“ kommt, oder ein noch nicht anerkanntes Kraftgenie, wie es Mascagni anno Cavalleria war, da verdient sich Herr Jahn eine Rettungsmedaille und die Großmeister der Kritik eröffnen, indem sie den immensen Erfolg konstatiren, einen bangen Ausblick darauf, was geschehen könnte, wäre die Oper nicht von Jahn persönlich dirigirt worden.“

Ich erwiderte meinem Freunde, dies Alles beweise nur, daß Herr Jahn etwas eitel, aber keineswegs, daß er ein schlechter Dirigent oder ein ungeschickter Direktor sei. Mein Mann schämte auf. „Etwas eitel!“ rief er und schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Ja, haben Sie noch nie einen Sänger oder einen Komponisten oder Autor gesprochen, der mit Jahn zu thun hatte? Haben Sie nie von dem bis zur Manierlosigkeit gehenden Selbstgefühl dieses Mannes gehört, der nach Lob so hungert, daß er den Magenkrampf bekommt, wenn ihn bis 11 Uhr Morgens noch Niemand einen großen Mann genannt hat? Wissen Sie denn nicht, daß die Sänger vor ihm zittern, wenn sie in einer Zeitung gelobt werden, in der nicht gleichzeitig erwähnt wird, daß Meister Jahn unvergleichlich dirigirt hat?“

Haben Sie nie bemerkt, daß durch eine ganz unbegreifliche Dination irgend eines Reporters jeder Tag, der im Leben des Unvergleichlichen eine Rolle spielt, wie z. B. die Erinnerung daran, daß er vor vierzig Jahren zum ersten Male Chorführer war, in die Öffentlichkeit dringt? Daß der arme Direktor hierüber ebenso erstaunt wie empört ist, sich jede Ovation und Aufmerksamkeit verbittet und schließlich doch zugeben muß, daß die undisciplinirten Sänger ihn mit seiner Marmorbüste von Tünger überraschen, zu der er natürlich in hypnotischem Zustande, ohne sein Wissen, gefessen? Haben Sie nie gehört, daß er keinem Autor und Komponisten gestattet, auf der Probe ein Wort über Injenirung und Tempi mitzusprechen, damit es nicht heiße, ein Anderer als Wilhelm Jahn könne den Sängern und Musikern einen nützlichen Wink ertrotzen? Haben Sie nie die Erzählung des verstorbenen Desibes gehört, dessen angesagten Besuch er in Gembärmeln empfing? Haben Sie nie gehört, wie er von der glänzenden Leistung der ersten Sängerin spricht: „Ja, ja, eine prächtige Person, sie macht Alles genau, wie ich es ihr zeige“? Und haben Sie nie gelesen, wie das gesammte Personal der kaiserlichen Hofoper, das noch nie zusammen auf einer fremden Bühne gastirt hat, zu einer Festvorstellung nach einer Provinzstadt beordert wurde, bloß weil Herr Jahn daselbst geboren wurde? Und den Mann finden Sie etwas eitel?“

Ich war bestürzt über die Leidenschaftlichkeit dieser Charakteristik, hatte aber doch die Fassung, zu bemerken, das hindert noch immer nicht, daß er ein guter Direktor sei. Die Oper florirt, sie hat

großartige Kräfte und gute Sinnnahmen. Ob es nun sein Glück oder sein Verdienst sei, man kann den Mann nicht leicht entbehren, unter dem die Sachen so gut gingen.

Mein Musikus erwiderte: „Sie glauben sehr überlegt und sachlich zu sprechen, während Sie mich in Aufregung sehen über die Talmigroße dieses überhäugten Fajfeurs; aber ich sage Ihnen, ich leugne jedes Wort, das Sie da gesagt haben, und die Zeit wird mir recht geben. Seine Einseitigkeit hindert ihn allerdings, ein guter Direktor zu sein; das sehen Sie am Repertoire, in welchem nur die von ihm selbst dirigirten Modestücken forirt und zu Lobe geleiert, die bedeutenden und ewig bleibenden Opern aber als Aschenbrödel behandelt werden. Die Oper florirt keinesfalls, denn es werden Freibillette nach ständigem Schema ausgegeben, als ob die Betreffenden abonniert wären. Die Kräfte der Oper sind großartig, nur hat sie seit zwei Jahren keine Altistin, keinen Spieltenor und keine Koloraturjängerin für erste Partien. Wenn man Ihnen in Budapest den Almabiva von Herrn Schütterhelm vorsingen ließe, so würden Sie nicht sich, sondern den Direktor vor Lachen schütteln.“

Ich sah, daß mit dem Manne nichts anfangen war, und sagte nur: „Geben Sie Acht, daß es Ihnen mit der Oper nicht wie mit dem Burgtheater gehe. Auch Wilbrandt hatte seine Fehler und sehen Sie, was Alles nach ihm gekommen ist.“

Worauf mein Musikus erwiderte: Der Mottl kommt, der Mottl kommt, der Mottl ist schon da!

Die übrigen Punkte des Kommissionsberichtes enthalten folgende Bestimmungen: Die Synoden weichen bei den Generalkonventionen, auch künftig von Zeit zu Zeit Kommissionsmissionen zur Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsenden, doch haben diese Kommissionsmissionen kein Recht, nach irgend welcher Richtung Entscheidungen zu treffen. — Die Erhöhung der staatlichen Subvention ist anzustreben und die Generalkonvention haben diese Angelegenheit stets mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, weil die protestantischen Kirchen auf ihre Kosten auch solche Kulturaufgaben erfüllen, deren Kosten eigentlich der Staat tragen sollte. — In solchen Orten, wo schwache Mutter- und Filialgemeinden sind, hat die stärkere Konfession für die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse der Gläubigen zu sorgen; im Nothfalle können die kirchlichen Funktionen von Pfarrern welcher protestantischen Konfession immer verrichtet werden. Die protestantischen humanitären Anstalten sollten gemeinschaftlich sein; die Synoden mögen ein erprobtes Zusammenwirken herbeizuführen tragen. — Hinsichtlich der Errichtung einer protestantischen theologischen Fakultät wird die evangelische Kommission A. K. ihrer Synode die Frage empfehlen, ob nicht die von den Reformirten in Fluss gebrachten Bestrebungen zur Errichtung einer theologischen Fakultät so zu unterstützen seien, daß diese Fakultät als eine gemeinschaftliche ohne Staatsunterstützung errichtet werden könnte. — Diese Vorschläge wurden von der reformirten Synode ohne Ausnahme gutgeheißen.

Der päpstliche Staatssekretär Kardinal Rampolla hat dem Jesuiten Morris zu einer Artikelserie gratulirt, welche derselbe im Londoner „Tablet“ über die Mischehen in Ungarn veröffentlicht hat.

In einem Artikel führte Morris nämlich aus, daß die Kirche, um ein größeres Uebel, nämlich die Eheschließung durch einen Andernsgläubigen, zu verhindern, gestattet habe, daß die Mischehen in Gegenwart eines katholischen Priesters, aber ohne jedwede Trauereimonie vorgenommen und in das Register eingetragen würden, wodurch die Ehe zwar gültig, aber immerhin sündhaft bliebe. Es bezieht sich dies auf ein päpstliches Breve Gregors XVI. vom 30. April 1841, das nach dem „Tablet“ folgendermaßen lautet: „Der Papst zieht die von den Bischöfen hervorgerufenen schwereren Umstände in Erwägung, sowie den Fall, daß ein Katholik oder eine Katholikin, trotz aller Warnungen des Priesters, auf der Schließung einer gemischten Heirath ohne die nöthigen Versprechungen (d. h. daß die Kinder katholisch würden) besteht; wenn dann die Heirath nicht ohne größere Unbill für die katholische Religion verhindert werden kann, solle der Pfarrgeistliche passiv der Heirath beiwohnen, aber ohne jedwede religiöse Ceremonie und ohne jedes Zeichen der Billigung. Der Papst gibt unter den obwaltenden Umständen dazu seine Genehmigung und führt dabei die ähnlichen Zugeständnisse der Papse Pius VI. und VII. an. Es ist besser — sagt er —, daß diese Heirathen, obgleich verboten und ungesetzlich, vor dem katholischen Pfarrpriester als vor einem heretischen Geistlichen eingegangen werden, nur ist in diesem Falle die Gegenwart eines Priesters nur als eines autorisirten Zeugen notwendig. Keinerlei kirchliche Ceremonien dürfen stattfinden; sobald der Priester die Einwilligung beider Parteien angeht, hat er die Handlung als rechtskräftig vollzogen in das Register einzutragen. Aber selbst dann müssen Bischöfe und Priester unermüdet sich bemühen, daß alle Bedingungen, einschließend die katholische Erziehung der Kinder beiderlei Geschlechts, erfüllt werden, und das ist das beste Mittel, von Gott die Vergebung der begangenen Sünde zu erwirken.“ Und in einem späteren Artikel bemerkt Morris wiederum: „Wenn Braut und Bräutigam trotz der Kirche sich verheirathen wollen, so bestimmte der Papst betreffs Ungarns, es ist besser, daß der Priester als berechtigter Trauzeuge der Eheschließung beiwohnen und die Worte des Gebührenden anhören wolle, als daß die Sache durch Vereinzeln eines protestantischen Priesters verschlimmert würde.“ Eine derart geschlossene Ehe ist zwar rechtskräftig, bleibt aber sündhaft; und so lange nicht der katholische Theil seine Schuld bereut und den Entschluß gefaßt hat, Alles in seinen Kräften für die katholische Erziehung aller seiner Kinder zu thun, kann er nicht zu dem Genuße der Sakramente zugelassen werden.

Zur Lage in Oesterreich wird heute gemeldet, daß Minister Graf Kuenburg dem Grafen Laaffe gegenüber dem Wunsch nach Enthebung von seinem Posten neuerdings Ausdruck gegeben und daß die Annahme der Demission durch Se. Majestät den Kaiser unmittelbar bevorstehen soll.

Der Pariser „Figaro“ behauptet, der russische Großfürst Sergius hätte im Gespräch mit mehreren englischen Persönlichkeiten den friedlichen Verjüngungsausdruck gegeben und habe hinzugefügt, daß der Zar die Drent- und Gage keineswegs durch ein besonderes Uebereinkommen mit Frankreich zu regeln beabsichtige.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Dezember.

Die hauptstädtliche Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Matuska eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Um die Feuerversicherung der städtischen Gebäude zu bewerkstelligen folgende Versicherungsgesellschaft, welche eine Prämie von 657 fl. 4 kr. for-

dert, von diesem Betrag jedoch 300 fl. 58 kr. als Beitrag zu den Kosten der hauptstädtlichen Feuerwehr konzedirt, so daß netto 357 fl. 46 kr. resultiren. 2. Die Gruppe ungarische allgemeine Affekuranz-Gesellschaft, „Conciere“, Triester und „Adria“, welche eine Prämie von 5286 fl. 41 kr. netto bedingt. 3. Die Wiener Versicherungs-Gesellschaft, welche eine jährliche Prämie von 6309 fl. 25 kr. fordert. Die Kommission sprach sich für die Annahme des von der Vierer-Gruppe eingereichten billigsten Offertes aus. — Der zweite Gegenstand der Sitzung betraf die Wasser-Verordnung der Hauptstadt, beziehungsweise die in dieser Angelegenheit erstattete, auch vom Baurathe acceptirte Vorlage der hauptstädtlichen Baukommission. Die Kosten der Wasserleitung von Káposiás-Megyer sind auf 1,382,000 fl., die der übrigen theils definitiven, theils provisorischen Wasserförderungs-Einrichtungen auf circa 180,000 fl. veranschlagt. Nach einigen Erläuterungen des Magistratsrathes Dr. Nagy und nachdem Vertholb Weiz und Dr. Alexander Derschlag auf das Wärmithe der Vorlage empfohlen hatten, wurde beschlossen, die erforderlichen Beträge zu votiren und dieselben auf Rechnung des 25 Millionen-Anlehens zu setzen. — Magistratsrath Matuska referirte über die Verhandlungen, welche zwischen dem Finanzminister und dem Bürgermeister in Betreff der Pachtung der Extravilla-Verzehrungs- und Schanksteuer geführt wurden und in der Vereinbarung gipfelt, daß die Pachtsumme für das nächste Jahr auf 200,000 fl. festgesetzt werde, wobei jedoch seitens des Bürgermeisters vorausgesetzt war, daß wie bisher, so auch weiterhin das Interessenten-Kommittee den Eingang dieser Summe garantire. Die Kommission acceptirte diese Vereinbarung. — Der Vertrag bezüglich des Grundes, auf welchem das Garisons-Paradenplatz Nr. 16 errichtet ist, wurde auf die Dauer eines Jahres (bis Ende 1896) verlängert. — Zur Verewigung des Andenkens Baron Nikolaus Wejsele's sind 1500 Gulden erforderlich, deren Bedeckung nachgewiesen wird. — Auf Antrag des Grundverkaufs-Komittees wird empfohlen, das städtische Haus, IV., Müllergasse Nr. 33, im Licitationswege zum Verkaufe zu bringen und den Ausrukspreis mit 15,000 fl. anzusetzen. Allenfalls soll bloß das Material des zu demolirenden Hauses verkauft werden. — An den Kunstschlosser Anton Schwarz wird zur Errichtung einer Schlosserwerkstätte ein hinter der Ganzschen Fabrik an der Steinbrucherstraße liegendes, 1600 Quadratklaster messendes Grundstück zum Preise von 8 fl. per Quadratklaster verkauft. — Der Ankauf der Miskolczer Realität (am Corvinplatz) wurde abgelehnt. — Das Aktioener-Festspiel wird zu Spitalzwecken um den Preis von 20,000 fl. angekauft. — In Folge Einbreitens des Bildhauers Ludwig Mitrá wird ein Grundstück in der Beamtenkolonie mit dem Ausrukspreise von 12 fl. per Quadratklaster zur Licitation gebracht. — An die Firma Brüder Melocco wird zur Errichtung einer Mosaikplaster- und Kunststeinfabrik ein 2000 Quadratklaster messendes, zwischen der Föhrer- und Lüzérstraße liegendes Grundstück zum inventarischen Schätungspreis von 12 fl. per Quadratklaster verkauft.

Die neuen Spitäler. Aus der Sanitätssektion des Magistrates wurden gestern die Pläne und Ueberschläge der neuen Spitäler (des neuen Hochspitales auf der äußeren Stereopferstraße nächst der Franz Josephskaserne und des Aufnahmospitales in der Stählgasse) an die Finanzkommission geleitet. Nach der Berechnung des Ingenieuramtes werden sich die Kosten der beiden Spitäler auf 3,200,000 fl., je ein Bett auf 2133 fl. belaufen. Nach der vergleichenden Darstellung des Ingenieuramtes wäre das zu errichtende Krankenhaus das billigste unter den europäischen Spitälern, da, nach den Kosten eines Bettes gerechnet, sich folgender Ralkül ergibt: das Hotel in Dieux (Paris) 16,267 fl., in Menilmontant (Paris) 7186 fl., im Thomas-Hospital 6000 fl., im Laborboisere (Paris) 5746 fl., im Berliner Friedrichshainer Spital 4566 fl., in Budapest 4032 fl., im Wiener Spital 4000 fl., im Budapester Elisabethspital 3908 fl., im Berliner Elisabethspital 3497 fl., im Lilleer Eugenespital 3461 fl., im Berliner Am-Urbanspital 3321 fl., im Diakonissenhaus 3169 fl., im Oldenburger Spital 3092 fl., im Heidelberger Spital 3066 fl., im Spital in Frankfurt a. M. 2570 fl., im Spital auf der Neuländerstraße 2320 fl.

Was hat die Cholera gekostet? Ueber die Kosten, welche die Cholera dem hauptstädtlichen Fiskus verursacht hat, werden mährchenhafte Dinge berichtet. Oberbuchhalter Lampl hat nun bis inklusive 3. Dezember die Rechnung gemacht und das Resultat ist, daß die Gesamtkosten bis zum genannten Tage 324,694 fl. 47 kr. ausmachen. Im Vergleiche mit der Summe, welche die Cholera im Jahre 1886 der Hauptstadt gekostet hat, sind die diesmaligen Kosten geringere, obwohl die Epidemie diesmal länger angehalten hat.

Das Ehrenbürger-Diplom Ludwig Koffuth's wird durch eine Deputation, welche sich am 8. d. nach Turin begibt, überreicht werden. Der Führer der Deputation wird Magistratsrath Julius Kun sein. Die Mitglieder sind: Magistratsrath Joseph Matuska, Obernotar Kullmann und die Stadtpräsidenten Hugo Preyer, Joseph Dezsényi, Dr. Karl Süß, Dr. Karl Hegedüs und Janos Helly.

Die Bewegung der hauptstädtlichen Lehre. Die aus der Mitte der drei hauptstädtlichen Vereine entstandene Kommission, welche betrefis Ordnung der Lehre gehalter betraut wurde, sprach in ihrer am 3. d. gehaltenen Sitzung dem hauptstädtlichen Repräsentanten Karl Racz für dessen Rede in Angelegenheit der Ordnung der Beamtengehälter Dank aus. Die Kommission wird in Anbetracht dessen, daß diese Angelegenheit

nunmehr in das Stadium der Verwirklichung tritt, dem hauptstädtlichen Repräsentanten einen Auszug aus dem bereits vor zwei Jahren eingereichten Memorandum übersenden. In Sachen der Lehrergehälter werden die Schulräthe der Hauptstadt eine gemeinsame Berathung einberufen, um die gerechtfertigte Bitte der Lehrer bei der Generalversammlung zu unterstützen.

Tagesneuigkeiten.

Neues Pester Journal.

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 5. Dezember.

Unsere heutige Beilage enthält: Aus dem Reichstage (Sitzungsbericht des Abgeordneten- und Magnatenhauses), Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Budapester Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Gräfin Walden“, sowie Juverate.

Weiterbericht. Heute hatten wir den ganzen Tag starken Schneefall. Nachmittags herrschte dabei ein heftiger Nordwestwind. Das Thermometer zeigte in der Nacht — 25 Gr. N. und stieg am Tage nur bis — 1 Gr. N. Das Barometer ist rapid gefallen und steht Abends auf 743 Mm. Von der Nordsee bis zur Balkanhalbinsel erstreckt sich eine Zone niedrigen Luftdrucks, in welcher zwei Depressionen wahrnehmbar sind; das Centrum der einen ist um Norwegen, das der anderen im südwestlichen Ungarn. In Mitteleuropa ist das Wetter trüb mit Regen oder Schnee. Die Temperatur hält sich nahe dem Nullpunkt, die Winde sind in der Gegend des mittelländischen Meeres stark. Bei uns fällt im ganzen Lande Schnee oder Regen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei stärkeren nordwestlichen Winden vorläufig noch Schneefall und Temperatur nahe dem Nullpunkt zu erwarten.

Ministerpräsident Alexander Wekerle begibt sich Mittwoch Abends zu eintägigem Aufenthalte nach Wien. Wir glauben — schreibt die „B. G.“ — nicht besonders betonen zu müssen, daß diese Reise des Ministerpräsidenten in keiner Rücksicht mit irgendwelchen Verhandlungen bezüglich der in Aussicht genommenen Kreditoperationen in Zusammenhang steht.

Kanonische Informations-Prozesse. Gestern Nachmittags sind die neuen Kirchenfürsten Dr. Theodor Hohu, Fürst-Erzbischof von Olmütz, und Weihbischof Johann Jung, General-Bikar an der Seite des hochbetagten Bischofs Konstantin Schuster in Waizen, in Wien angekommen, um beim apostolischen Nuntius den Eid der Treue und des Gehorsams für den Papst zu schwören. Die Informations-Prozesse fanden heute Vormittags in der Hauskapelle der Nuntiatur statt. Dem Nuntius Erzbischof Galimberti zur Seite war in der Funktion des päpstlichen Notars Uditore Franz Tarnajsi; Zeugen waren für Dr. Theodor Hohu die Olmützer Domkapitulare Anton Klug und Johann Weinsch, für Bischof Jung der Konventuale im Wiener Lazaristenkloster Pater Ferdinand Medits und der Studien-Direktor des höheren Weltpriester-Institutes zu St. Augustin, Dr. A. Fischer-Golbrie. Nach der Ceremonie gab der apostolische Nuntius zu Ehren der neuen Kirchenfürsten ein Diner.

Die Hochzeit des rumänischen Thronfolgers. Man schreibt dem „N. W. Tagbl.“ aus Bukarest vom 3. d.:

Die Hochzeit des Thronfolgers Prinzen Ferdinand mit Prinzessin Marie von Edinburgh findet, wie bereits gemeldet, am 10. Januar 1893 in Sigmaringen statt. Prinz Ferdinand wird schon nächste Woche zunächst nach England reisen, um nachmals der Königin Victoria einen Besuch abzustatten und kehrt von dort nach Koburg zurück, wo er mit der Familie seiner Braut zusammentritt. König Carol begibt sich am 20. d. nach Sigmaringen. So viel bis jetzt feststeht, werden außer den Familienmitgliedern an der Hochzeitsfeier theilnehmen: Kaiser Wilhelm, der Großherzog von Sachsen-Weimar mit Gemahlin, die Großfürsten Wladimir und Alexs in Vertretung des Czaren, ein Erzherzog in Vertretung des österr.-ungar. Herrscherhauses, der Herzog von Genua als Vertreter des Königs Humbert, ferner Mitglieder anderer Regentenhäuser. Der Prinz von Wales, welcher in Vertretung der Königin Victoria der Feier beiwohnen sollte, mußte absagen, da der 10. Januar der Jahrestag des Todes seines Sohnes Herzog von Clarence ist; in Folge dessen wird der englische Votichafter in Berlin Sir Edward Malet als Repräsentant der Königin Victoria erscheinen. Die fürstlichen Gäste werden im Schlosse Sigmaringen absteigen. Das Schloß, welches mit seinen 80 Zimmern sich als zu klein für die Aufnahme der Gäste und deren Gefolge erwies, mußte durch einen neuerbauten Flügel erweitert werden, der unter Anderem den neuen prachtvollen Speisesaal für das Hochzeitsdiner enthält. Die Civiltrauung wird der rumänische Gesandte in Berlin Prinz Gregor Ghika (Schwager der Königin Natalie) vornehmen. Der Name des katholischen Kirchenfürsten, der die Ehe segnen wird, ist noch nicht bekannt. Das rumänische Ministerium und das Parlament werden bei der Feier gleichfalls vertreten sein. Nach der Hochzeit wird das jungvermählte Paar die ersten 14 Tage auf einem der Schlosser des Vaters des Bräutigams, Fürsten von

Hohenzollern, verbrüngen und tritt sodann die Reise nach Rumänien an. Für den Empfang an der Landesgrenze und in Bukarest werden große Vorbereitungen getroffen. Die Ankunft in der Hauptstadt wird mit einem feierlichen Festgottesdienste in der Metropolitankirche verbunden sein, zu welchem der König und das Thronfolgerpaar direkt vom Bahnhofe sich begeben werden. Das junge Paar wird die oberen Gemächer des königlichen Schlosses in Bukarest bewohnen; später erfolgt die Ueberführung in das nahe der Hauptstadt gelegene Schloß Cotroceni, welches zu diesem Zwecke schon jetzt in Stand gesetzt wird. — Aus Anlaß der Vermählung des Thronfolgers wird eine Erinnerungsmedaille geprägt.

Der Bürgermeister von Szarajewo, Mustafa Pasa Beg, wurde heute, während er einer Sitzung im Gemeinderath präsidirte, vom Herzschlag getroffen und starb plötzlich zusammen. Der Verstorbene war einer der reichsten Gutsbesitzer Bosniens, erwarb sich große Verdienste um die Pazifizierung und erhielt auch mehrere Ordensauszeichnungen.

Erzbischof Dr. Joseph Samassa gab gestern ein Diner, an welchem nebst dem Hausherrn und dessen Ceremoniär Ludwig Szarcsányi der Bischof Paul Szarcsányi, der Abgeordnetenhaus-Präsident Baron Desider Bányffy, der Präsident des obersten Gerichtshofes Nikolaus Szabó, die Abgeordneten Graf Albert Apponyi, Baron Béla Kéll, Max Falk und Anton Sibald theilnahmen.

Regimentsinhaber - Jubiläum. Das Inf.-Reg. Nr. 38 Freiherr v. Molinár y feierte heute das 25jährige Inhaber-Jubiläum. Das Regiment war früher ein italienisches und hatte den FML. Grafen Eugen Haugwitz zum Inhaber. Am 5. Dezember 1867 wurde der Ergänzungsbezirk des Regiments nach Kecskestet verlegt. Aus Anlaß der Wiederkehr dieses Gedenttages des Regiments hat der hochbetagte, gegenwärtig in Como domicilirende Regiments-Inhaber Anton Freiherr v. Molinár y von Monte Pastello sein Porträt gespendet, welches heute Mittags im Beisein aller Offiziere, sowie von jedem Chargengrade bezogenen Mannschaft unter den Klängen des vom Kapellmeister Alexander Zellner dem Inhaber gewidmeten Jubiläumsmarsches feierlichst enthielt wurde.

Anläßlich der Widenthüllung hielt Oberst Karl Steiner — der Regimentskommandant Oberst Freiherr v. Spiegelfeld befindet sich auf Urlaub — an das versammelte Offizierskorps folgende Ansprache: „Meine Herren! Heute sind es 25 Jahre, seitdem unser Regiment das Glück hat, Se. Erzellenz den FML. Freiherrn Anton v. Molinár y zum Inhaber zu besitzen. Es ist ein schönes Fest, welches wir in Erinnerung an diesen Tag begehen; als treu zusammenhaltende Offiziere können wir auf den heutigen Tag stolz sein. Erfreute sich doch das Regiment jederzeit der Anerkennung seines obersten Kriegsherrn, andererseits der Sympathien des Publikums. Aus dem Okkupationsgebiet, woselbst es tapfer gekämpft hatte, kam das Regiment mit Lorbeer bedeckt in die Residenzstadt der Monarchie und von dort nach der Residenzstadt Ungarns; der Empfang an beiden Orten zeugte für die Beliebigkeit, deren sich das Regiment bei der Bevölkerung erfreut. Hoffen wir, daß es immer so bleiben werde. Das Regiment wird gleichmäßig im Frieden und im Kriege seiner Vergangenheit sich würdig erweisen: ein Hort des Bürgerstandes, dem Feinde ein tapferer Gegner, zu jeder Stunde bereit, für König und Vaterland zu sterben. Ich fordere Sie, meine Herren, auf, unserem hochgeschätzten Regimentsinhaber ein dreifaches „Hoch“ auszubringen.“ Die Ansprache wurde von den Offizieren lebhaft applaudirt, worauf Hauptmann Eugen Benard v. Silbágy die deutsche Ansprache des Obersten in ungarischer Sprache der Mannschaft verdolmetschte, die zum Schluß in den stürmischen Ruf: „Ejen a király! Ejen Molinár y tábornagy ezredes-taladonos!“ ausbrachen.

Der Landes-Sanitätsrath hat, wie „Orvosi Hetilap“ mittheilt, am 1. Dezember eine Konferenz abgehalten, in welcher über Antrag des Vizepräsidenten Dr. Koloman Müller eine Kommission entsendet wurde, deren Aufgabe es sein wird, über die sanitären Zustände, die beobachteten Uebelstände, sowie über die notwendigen Reformen und Verbesserungen des Sanitätswesens des Landes zu berichten. Diese Berichte werden sodann als Memorandum dem Minister des Innern unterbreitet. Die Kommission, welche sich eventuell noch ergänzen kann, besteht aus den Mitgliedern des Sanitätsrathes: Professor Joseph Fodor, Professor Koloman Müller, Ludwig Csáthy, Béla Toronyi und Professor Andreas Höghes. Ministerialrath Leopold Grösz hat der Kommission über Ersuchen seine Mitwirkung bei Erledigung der wichtigen Angelegenheit bereitwillig zugesagt.

Personalnachrichten. Wie uns mit Bezug auf eine jüngst gebrachte Meldung mitgetheilt wird, dürfte der Nachfolger des Agrarminister Finanzdirektors Dr. Ströck, der ins Ministerium berufen werden soll, naturgemäß und aller Wahrscheinlichkeit nach Vize-Finanzdirektor k. Rath Ferdinand v. Keömeléy werden, der eine 34jährige ehrenvolle Dienstzeit hinter sich hat und in allen Zweigen der Finanzverwaltung versiert ist. — Eine schöne Ovation wurde, wie man uns aus Moson-Szolnok schreibt, dieser Tage dem dortigen Rabbiner Abraham L. Stern anläßlich seines 60. Geburtstages bereitet. Der Gefeirte wurde mit Gratulationen und Festgeschenken überhäuft und ein ihm zu Ehren veranstaltetes Banket bildete den Abschluß der Festlichkeiten.

Ovation. Man meldet uns unter dem heutigen aus Temesvár: Gestern Abends veranstaltete die Temesvárer Garnison zu Ehren des Korpskommandanten FML. Johann Freiherrn v. Waldstätten anläßlich seiner Dekoration mit dem Eisernen Kronen-Orden I. Klasse einen glänzenden Fackelzug, wobei 200 Fackel- und 60 Lampenträger aller Waffengattungen mitwirkten. Als der Zug vor dem Palais Aufstellung genommen und die Musik des 61. Infanterie-Regiments das Ständchen begonnen hatte, begab sich das gesamte Offizierskorps unter Führung der Generalität in die Appartements des freiherrlichen Paars, wo der Divisionär FML. v. Andrewski den Gefühlen der Garnison in schwungvollen Worten Ausdruck verlieh und den Korpskommandanten zu der erhaltenen Auszeichnung beglückwünschte. Se. Erzellenz antwortete mit kurzen, aber herzlichen Worten, indem er seinen Dank aussprach. Sodann fand ein Empfang des Offizierskorps statt. Auch von den civilen Notabilitäten und Körperchaften der Stadt Temesvár, deren Ehrenbürger FML. Waldstätten ist, erfolgten vielfache Beglückwünschungen.

Der Landes-Findelhausverein, der sich die edle Aufgabe gestellt hat, die verlassenen und vermahllosen Kinder dem Leben, der Gesellschaft zu retten und dem Treiben der „Engelmaschinen“ ein Ende zu bereiten, verwendet soeben seine vom Präsidenten Robert Kémi und vom Sekretär Dr. Julius Faragó unterzeichneten Sammelbogen, in welchen das hochherzige Budapest zur Zeichnung von milden Gaben für das Institut, das einer so dringenden gesellschaftlichen Nothwendigkeit abzuhelfen berufen ist, gebeten wird. Auch bei uns erliegt ein solcher Sammelbogen und werden Zeichnungen für den humanitären Zweck entgegengenommen. Nähere Auskünfte ertheilt die Kanzlei des Vereins, welche sich Kerepesystraße 41 befindet.

Ein entsetzlicher Fall wird aus Ferrara (Italien) gemeldet. Die 70jährige Gräfin Meroni und deren Stubenmädchen wurden mit durchschnittenen Kehlen, und zwar Erstere todt, aufgefunden, während Letztere noch einen Deutlichen, Namens Schumann, als Mörder bezeichnen konnte. Man fand denselben mit einer tödtlichen Wunde am Halse im Nebenzimmer liegen. Er und das Stubenmädchen starben nach wenigen Stunden.

Die ersten Opfer des Glatteis. Die Saison des Glatteis hat kaum begonnen und schon werden mehrere ernsthafte Unfälle gemeldet: Gestern Abends stürzten in Folge des Glatteis der kais. Josef Maria und als Königin Elisabethweg, der Tischlergehilfe Anton David am Elisabethring und der Schneider Gabriel Wenzel in der Grenadiergasse derart unglücklich zu Boden, daß sie sich schwere Verletzungen zuzogen, die ihre Transportierung ins Nothspital nothwendig machten.

Streikes. Aus Anina wird geschrieben: Vorigen Montag stellten 1100 Arbeiter des Gustav-Stollens die Arbeit ein und verweigerten den Eingang zu demselben. Die Arbeiter forderten die Entlassung des seit drei Monaten im Bergwerke beschäftigten Ingenieurs Kégló, weil derselbe von den Akkordlöhnen der Arbeiter soviel Abzüge machte, daß sie nicht mehr im Stande waren, ihre Familien zu erhalten. Ueberdies sei der Ingenieur überaus grob mit ihnen verfahren und habe, wie die Arbeiter behaupten, „die Zunge gegen sie gereckt“. Schließlich fordern die Arbeiter die Wiedereinführung des früheren Arbeitstages. Der Oberstuhlrichter und der Bergwerksdirektor haben die strengste Untersuchung der Angelegenheit zugesagt, verlangten jedoch die Wiederaufnahme der Arbeit. Diese Aufforderung hatte keinen Erfolg. Am 1. d. stellten etwa 5000 Arbeiter in neun Stollen die Arbeit ein. Die Streikenden verhielten sich müßerhaft ruhig. — In derselben Angelegenheit meldet der „B. N.“: Die Aninaer Bergleute faßten den Beschluß, eine Deputation nach Budapest zum Handelsminister zu entsenden, bevor sie endgiltig den Streik eröffnen. Die Deputation ist gestern hier eingetroffen und hat den Grafen Albert Apponyi nach Vortrag der bestehenden Uebelstände um seine Intervention, resp. um seine Fürsprache beim Minister ersucht. Graf Apponyi informirte den Minister im brieflichen Wege, was zur Folge hatte, daß die Deputation noch gestern Mittags vom Handelsminister Lukács empfangen wurde. Der Minister informirte sich in eingehender Weise und bat dann die Vertreter der Direction des das Eigenthum der österreichisch-ungarischen Staatsbahn bildenden Bergwerkes zu sich. Der Minister that alles Mögliche, um eine Einigung zwischen der Direction und den Bergleuten zu erzielen. Ein endgiltiges Resultat wurde noch nicht erzielt, doch haben die Arbeiter bereits gestern nach Anina die telegraphische Weisung ergehen lassen, die Arbeit unversehlig wieder aufzunehmen. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß eine Einigung baldigst erzielt wird. — Aus Temesvár meldet man uns: Als Vorwand zum Streike dienten den Arbeitern ihre Klage gegen den jüngsten nach Anina versetzten Bergbeamten Joseph Kreszló. Etwa 400 Mann zogen vorigen Montag vor das Bureau des Verwalters Heinrich Reich und forderten die Abberufung Kreszlós, wie auch gleich-

zeitig eine Erhöhung der Löhne. Der Verwalter erklärte den Leuten, daß es nicht in seiner Macht liege, ihr Anliegen zu erfüllen, und ermahnte sie zur Wiederaufnahme der Arbeit. Die Menge begann jedoch zu lärmen und die Rädelsführer erklärten, es werden auch die Belegschaften der übrigen Gruben zum Streike bewegt werden. So geschah es auch. Derzeit sind dreitausend Arbeiter ausständig. Obzwar sie sich ruhig verhalten, scheint es dennoch erwiesen, daß auswärtige Heere die ganze Bewegung von langer Hand vorbereitet haben. Der von der Berg-, Hütten- und Domänen-direktion in Budapest entsetzte Obergeringieur Franz Smolik unterjuchte alle Beschwerden und fand, daß Kreszló zwar strenge, aber ganz korrekt vorgegangen sei. Die Löhne sind besser als irgendwo; bei achtstündiger Schicht verdient ein Mann von 1 fl. 50 kr. bis über 2 fl. Der Obergeringieur wurde von den Streikenden mit brausendem „Glück auf!“ empfangen, dennoch verweigerten sie die Nennungen von Delegationen, da sie bei ihrer Forderung beharren. Inzwischen hatte Oberstuhlrichter Kreszló zwei Kompanien Infanterie aus Beizkirchen requirirt, nachdem der Berghauptmann Aron v. Papp und der Bergkommissar Julius Bárády vergebens eine Schlichtung des Streikes versucht hatten. Auch Gendarmerie ist am Platze. Bisher ist die Ruhe nicht gestört worden. — Aus Anina telegraphirt man: In allen hiesigen Buchdruckereien stellten heute Morgens die Setzer, Drucker und Majchinenmeister die Arbeit ein. Der Setzerstreik ist allgemein; bloß in der Buchdruckerei des Amtsblattes verbleiben zwölf Setzer. Die Streikenden, welche über eine ausgiebige Unterstützung von auswärtigen, fordern eine Lohnaufbesserung von 10 bis 20 Prozent und Reduzierung der Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden. — Aus telegraphirt man: Der Setzerstreik ist in Permanenz. Die Buchdruckereibesitzer erklärten, sich in keinerlei Verhandlungen mit den streikenden Setzern einzulassen, weil diese ohne Einhaltung der vierzehntägigen Kündigungsfrist, während welcher sie bereit gewesen wären, den Tarif zu vereinbaren, heute plötzlich die Arbeit einstellen. Die Blätter erscheinen zumeist in redigirtem Umfange.

Todesfall. Der Großgrundbesitzer Johann Nepomuk Francisci, Mitglied des kroatischen volkswirthschaftlichen Vereins, ist im 89. Lebensjahre verstorben. In dem Verbliebenen betrauert der Reichstagsabgeordnete Heinrich Francisci seinen Vater.

In Angelegenheit der Nothwohnungen, beziehungsweise der Regelung der Wohnungsgewerbe in Pest, ist die Mittheilung auf das eventuelle Wiederauftreten der Epidemie im Frühjahr, fand heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy eine Konferenz statt.

Vorsitzender theilt mit, daß die Kellerwohnungen behördlich untersucht und mit Bezug auf ihre Bewohnbarkeit klassifizirt wurden. Die Behauptung, daß in Budapest mehr als 30,000 Menschen in ungeeigneten Kellerwohnungen logiren, sei übertrieben, obwohl es unweifelhaft ist, daß die Besserung der Wohnungsverhältnisse nothwendig sei. Dem vom hauptstädtischen Aktnar Dr. Bela Mellý vorgelegten Ausweis über die gegenwärtig zur Verfügung stehenden Nothbaracken ist zu entnehmen, daß in den aus 18 Gebäuden bestehenden Baracken für 1462 Individuen Raum ist. Die Behörde hat außerdem in der für die Central-Markthalle expropriirten Häusergruppe ein Asyl installirt, in welchem dreihundert Personen Platz finden, so daß insgesammt 1792 Individuen untergebracht werden können. Auf die Einrichtung hat die Hauptstadt 15,112 fl. 40 kr. ausgegeben. Die Anlagen waren immer stark in Anspruch genommen. Der Bericht betont dann die Nothwendigkeit der Schaffung eines Statuts für die Organisation des Asyls der Obdachlosen, inwiefern was die Aufnahme, die Aufsicht betrifft. Der Vorsitzende wirft sodann die Frage auf, ob die Baracken als Asyl für die Obdachlosen aufrecht erhalten, ob dieselben zur Unterbringung delinquirirter Leute und zur Vermietung an arme Leute verwendet werden sollen. Betreffs der umgebenden Wohnungen werden die strengsten Verfügungen getroffen, um dieselben nach und nach verschwinden zu machen.

Dr. Sigmund Adler schildert in bitteren Farben die traurigen Wohnungsverhältnisse in Budapest. Nur die ungeliebten Wohnungen sind idyllisch daran, daß die Infektionskrankheiten sich schreckliche Beherrungen anzurichten vermögen. Eine Ventilation der Kellerwohnungen sei unmöglich und es sei daher nicht zu verwundern, daß die Sterblichkeit so groß sei. Entweder die Kellerwohnungen sind in sanitärer Beziehung umzugestalten oder es müsse gefordert werden, daß die Hauseigentümer die selben nicht beziehen lassen dürfen, und zwar müßte diesbezüglich ein Prälaten-termin, etwa Mai oder Juli, gestellt werden. Auch müßten die Eigentümer von Fabriken, Mühlen u. v. verpflichtet werden, Arbeiterwohnungen zu errichten.

Der Vorsitzende erwidert, die Lösung der Wohnungsfrage sei mit überaus großen Schwierigkeiten verbunden; überdies geheißen diesbezüglich fortwährend rationelle Verfügungen. Auch im Rahmen des bestehenden Gesetzes sei eine Besserung zu erzielen, doch müsse man mit unerbittlicher Strenge vorgehen. Dr. Kereb meint, man sollte das Baustatut derart modifiziren, daß das Bauen von Arbeiterwohnungen erleichtert wird, dann werden sich auch rascher Unternehmer finden. Bau-direktor Lechner glaubt, es wäre am praktikabelsten,

Die Kellerwohnungen nach und nach zu evakuieren. Die Konferenz beschloß sodann, betreffs der in Rede stehenden Angelegenheit der Central-Epidemiocommission eine Vorlage zu erstatten.

Ein verurtheilter Duellant. Aus Fiume wird telegraphirt: Der hiesige Gerichtshof verurtheilte heute den Präsidenten des hiesigen Beteranenvereins Schaedle, welcher im Vorjahre den Advokaten Barcich jun. im Duell getödtet hat, zu zweimonatlichem Staatsgefängnis.

Man erinnert sich noch der schrecklichen Feuersbrunst, welche in der Nacht vom 11. zum 12. Januar a. c. einen Theil der prächtigen Gebäude der Diktatorie Benedictine, nebst einem Vorraum von 10,000 Kisten dieses ausserlelenen Cigarettes, zerstörte. Man schrieb diese Katastrophe anfänglich einem Zufalle zu, bald aber zogen die kompromittirenden Aussagen zweier Individuen Namens Duchemin & Dumont, welche die Umgegend bewohnten, die öffentliche Aufmerksamkeit an und es dauerte nicht lange, so ruhte der schwerste Verdacht auf diesen beiden Persönlichkeiten, die im schlechtesten Rufe standen. Eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet; sie bewirkte die Festnahme der oben Genannten. Sie sind jedoch vor dem Schwurgerichte des Departements der Seine-Inférieure erichienen, als schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Cholera. Seit heute Morgens ist in Budapest kein neuer Fall von Choleraerkrankung vorgekommen; des einen Falles von gestern Mitternacht bis heute Morgens haben wir bereits in unserer jüngsten Montag-Vormittagsnummer gedacht. Gestorben ist heute 1 Kranker, aus dem Paradenhospitale entlassen wurden 2. — Mit dem heutigen Tage wurde die Thätigkeit der Central-Transportation auf der äußeren Waignergasse eingestellt und hat das Hochspital den Transport eventuelier Cholerafranker wieder übernommen.

Familien-Nachrichten.

Herr Seiden Samu, Kaufmann, Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Jenny Leiner, Tochter des Herrn Fülöp Leiner aus Neupest.

Herr Simon Spiegler, Morva-Bieko, verlobte sich mit Fräulein Theresie Schlesinger, Schwester der Brüder Schlesinger, Kommissionäre, Budapest.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 11, und zwar: an Typhus 3, Blattern — Variolois —, Scharlach 1, Masern 2, Diphtheritis 3, Group 1, Trachoma —, Dienterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, Cholera 1. Kranke sind im Hochspital 1853, im Johannis-Hospital 284. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 3, in Spitälern 11.

8chte Prof. Jaeger's Normal-Unterkleider, warme Kammhaar-Decken, sowie reichste Auswahl in feinen Schafwoll-Artikeln nur bei Karl Jordán (Prof. Jaeger's Komp.), IV. Bez., Waignergasse 30 (neben Calderoni).

Im Hotel National, Waignergasse 22, selten günstige Gelegenheit zum Ankauf in Damen-Konfektion, sowie Jaquetts, Pelz-Röcker, Capes etc. etc. Firma: Osz. Rózsav Antalné és Társa.

Wollene Strümpfe, Unterkleider, Prof. Jaeger's Normalkleider, Farrer-Kleider's Leinenwäsche empfiehlt Jos. Sigmund, Budapest, Rathhausgasse. Dasselbst die feinsten Damen-Tricot-Daillen tief herabgesetzt zu 1/2, 2/3, und 3/4 Gulden.

Budapest im Schnee.

Der Winter, der nach dem Kalender erst am 21. Dezember beginnen sollte, hat uns diesmal so wohl seine Annehmlichkeiten wie seine Kalamitäten betreffend einen beträchtlichen „Voransch“ gewährt. Was die Annehmlichkeiten betrifft, widmen sich die Vertreter des Gisportes seit mehreren Tagen bereits dem Vergnügen des Schlittschuhlaufens. Fast sämtliche Eisenbahnen der Hauptstadt, die „große Vereinsbahn“ im Stadtwaldchen ausgenommen, sind schon eröffnet und alle haben ihr großes, sportfreudiges Damen- und Herrenpublikum. Seit der verfloffenen Nacht haben wir aber auch die Kalamitäten der Winterzeit zu kosten bekommen, und zwar in einem Maße, wie dies vielleicht schon seit Jahren nicht der Fall gewesen. Gestern Abends begann es nämlich zu schneien: nicht in vehementer Weise, aber ohne Unterlaß fielen die feinen, weißen Flocken zur Erde und schon am frühen Morgen waren Hausdächer, Trottoirs und Fahrwege mit einer etwa einen halben Schuh hohen weißen Winterdecke überzogen, und man hörte auf der Straße das fröhliche Schellengeläute der rasch dahinjauelnden Schlitten. Auf den Promenaden unterhielt sich die zur Schule gehende Jugend mit Schneeball-Werfen und bei der herrschenden ziemlichen Windstille war die Situation auch im Uebrigen noch immer nicht ungemüthlich. Was die öffentlichen Fahrwerke konnteu in dem Schnee nur mühsam vorwärtskommen; die demokratische Tramway fuhr aristokratisch vier-spännig, aber sie fuhr wenigstens, sie konnte noch ihren Verkehr aufrechterhalten. Ueber Mittag änderte sich jedoch die Situation. Der Schneefall wurde stärker und zu demselben gesellte sich ein heftiger Sturmwind, welcher die immer dichter fallenden Flocken einen

lustigen Wirbelstanz in der Luft aufzuführen ließ, bevor sie die auf den Dächern und auf der Erde lagernden Schneemassen vermehren durften. Schneefall und Sturmwind wurden von Viertelstunde zu Viertelstunde heftiger und gegen 4 Uhr Nachmittags befanden wir uns inmitten eines vehementen Schneesturmes, und wie wir im heurigen Sommer seit vielen Jahrzehnten die ärgsten Hundstage gehabt, so brachte uns der verfrühte Winteranfang ein veritables Hundewetter. Selbst der Fußverkehr war mit großen Schwierigkeiten verbunden, von einem Wagenverkehr konnte kaum eine Rede mehr sein. Tramway, elektrische Bahn und Omnibusse hatten ihren Verkehr überhaupt eingestellt und auch die meisten Mietwagen flüchteten sich von ihren Standplätzen, da das Stehenlassen der Pferde im Schneesturme ein gefährliches Unternehmen gewesen wäre. So war es denn mit Einbruch der Nacht durch das flackernde Licht der Straßenlaternen und durch das Schneeleuchten gemilderten Dunkelheit ganz still in den Straßen, wohin sich nur mehr diejenigen Personen hinauswagten, die durch dringende Geschäfte hiezu gezwungen waren. Der Wind blies Sinem die aus den grauen Wolken herniederfliegenden und in der Luft zu Nadelkrysalen gefrierenden spitzigen Schneeflocken in die Augen; man hatte auch auf den Trottoirs in fukstetsem Schnee zu waten und überdies bildeten die fleißig, aber vergeblich arbeitenden Ober- und Vizehausmeister mit ihren Schaufeln und Besen beständige Hindernisse für die Fußgänger. Die Schneepflüge und städtischen Schneeschaufler arbeiteten fortwährend, aber gleichfalls vergeblich, denn an die Stelle der entfernten kamen in einemfort neue, noch größere Schneemassen. Ein eher an die sibirische Steppe als an unsere in der „gemäßigten“ Zone liegende Metropole gemahnendes Bild, welches uns die siebente Abendstunde, da wir diese Zeilen schreiben, von seinem rauhen Charakter noch gar nichts eingebüßt hat.

Die durch das Unwetter verursachten Kalamitäten machten sich des Abends noch fühlbarer. Der Sturmwind dauerte mit ungeschwächter Stärke fort und legte ganze Schneewolken durch die Straßen, die kaum mehr passierbar waren. Von 5 Uhr an war der ganze Straßennbahnverkehr eingestellt, da von den Schienen trotz des großen Aufgebotes von Arbeitskräften der fuhhohe Schnee nicht entfernt werden konnte, in Folge dessen auf den verschiedenen Strecken der Straßenbahn einzelne Waggons im Schnee stecken blieben.

In arge Verlegenheit geriethen die Theaterbesucher, denen weder die Tramway noch die Mietfuhrwerke zur Verfügung standen, denn auch diese hatten zum größtentheil ausgespannt, und die wenigen, die vorhanden waren, begehrten die drei- oder vierfache Fahrtae. Des Nachts versuchte man die Hauptstraßen mittelst der vorhandenen Schneepflüge passierbar zu machen, doch mit geringem Erfolg.

Der heute Abends fällige Wiener Gitzig ist mit einer Verspätung von einer halben Stunde eingetroffen.

Die Wahlbewegung in der Leopoldstadt.

Die Mezei-Partei gewinnt — wie wir in der „B. St.“ lesen — von Tag zu Tag mehr Anhänger.

Im Parteibureau herrscht reges Leben und massenhaft melden sich Wähler, um ihre Stimmen und Dienste der Partei anzubieten. Die angesehensten Bürger des 5. Bezirks treten der Partei bei, deren Exekutivkomitee sich jetzt konstituiert und das Präsidium aus dem Gremie der Wähler bildet. Heute haben u. A. folgende ihre Unterstützung zugesagt: Magnatenhausmitglied Paul Luzezbacher, Direktor Leo Lánczy, Direktor Wilhelm Drmódi, Advokat Ludwig Njiry, Advokat Dr. Titus Schmid, Redakteur Karl Légrady, kön. Rath Joseph Preukner, Großindustrieller Marcell Reuschloß, Advokat Dr. Samuel Brody, Großhändler Jakob Simon, Bezirksvorsteher Ludwig Mezei, Direktor Dionys Beck, Dampfmihlendirektor Moriz Drmay, Dampfmihlendirektor Armin Schwarz, Advokat Dr. Paul Ullmann, Möbel-fabrikant Samuel Kramer. Außer diesen übersteigt die Zahl jener Wähler Tausend, die die Bogen unterschrieben haben, worin sie erklären, im Interesse der Wahl Moriz Mezei's thätig zu sein. Die Partei wird ihre definitive konstituierende Versammlung nächsten Donnerstag abhalten.

Der Abgeordneten-Kandidat Dr. Bernhard Friedmann hat sich heute Abends im Klub der liberalen Partei vorgestellt und wurde sowohl von den anwesenden Mitgliedern der Regierung als auch von den übrigen Parteimitgliedern auf's Wärmste begrüßt. — Wie schon erwähnt, hält derselbe seine Programmrede am 8. d., Vormittags 11 Uhr, im großen Saale der hauptstädtischen Redoute. — Das Exekutivkomitee der Partei hielt heute Abends 7 Uhr in ihrer neuen Kanzlei (Thonhof) eine gut besuchte Sitzung. Vizepräsident Dr. Ignaz Schmiebl konstituirte mit Freude, daß die Partei in rapider Weise zunehme. Aus den schon bisher zurückgestellten Sammelbogen könnte er bereits feststellen, daß die Anzahl der Parteimitglieder 1000 übersteige. Nach Erledigung minder wichtiger Agenden wurde beschlossen, daß die Wahl des großen Komitès am 7. d. stattfinden solle.

Die Mitglieder der Kaufmannshalle versammelten sich heute Abends im „Hotel Erzherzog Stephan“ zu einer Konferenz, in welcher darüber berathschlagt wurde, welche Stellung dieselben anlässlich der bevorstehenden Wahl im 5. Bezirk einnehmen sollen.

Nachdem Adolf Mautner die Konferenz eröffnet hatte, nahm Samuel Wolff das Wort. Er meint, die Wähler dieses Bezirkes mögen dem schon gelegentlich einer früheren Konferenz ausgesprochenen Prinzip treu bleiben und einen Kaufmann wählen. Es sitzen im Parlament 213 Lateiner, 120 Guisbesitzer und Landwirthe etwa 50 Professoren und Geistliche, warum sollten die Kaufleute nicht auch einen Vertreter entsenden? Redner will keinen Kandidaten empfehlen, doch empfiehlt er, jetzt die Gelegenheit nicht entläßten zu lassen und unbedingt einen Vertreter der kommerziellen Interessen ins Parlament zu entsenden. — Karl Garai möchte bei der bevorstehenden Wahl drei Gesichtspunkte aufstellen: daß ein Mann von patriotischer Gesinnung gewählt werde, daß er ein Kaufmann sei und daß aus der Wahl um keinen Preis eine konfessionelle Frage gemacht werde. Nur ein Kaufmann wisse, wo die Kaufleute der Schuh drückt, das Diplom allein mache den Lateiner nicht vielseitig, und so wie es ein Unrecht sei, daß in der Steuerbemeßungskommission fast durchwegs Lateiner sitzen, so unbillig wäre es, wenn die Leopoldstadt keinen Kaufmann ins Parlament entsenden würde. — Max Gutmann acceptirt das von den bisherigen Rednern verkündete Prinzip, doch meint er, es wäre für die Kaufmannschaft dennoch keine Schande, wenn ein Anderer als ein Kaufmann gewählt würde. Wenn der kaufmännische Kandidat keine Fierde des Standes und der Rednergabe nicht mächtig wäre, so möge man mit einem Anderen vorlieb nehmen. — Wilhelm Müller: Wir brauchen im Parlamente keinen Vertreter, der schöne Worte macht, wir brauchen einen Mann der That. Es wäre eine Schmach, wenn die Handelsbranche keinen würdigen Vertreter finden könnte. — Max Mityl meint, die Kaufmannschaft habe schon einen Kandidaten. Es sei dies Ludwig Krauß, für welchen Redner schon an anderer Stelle sich exponirt habe. Er will hier für Krauß nicht korreskudiren, zumal er bemerkt, daß dieser Kandidat nicht die Sympathie Aller besitzt. Wisse man einen Besseren, so möge man ihn nennen. Adolf Mautner nimmt es Wunder, daß die Kaufleute, die doch praktische Männer sein sollen, sich nicht einigen können, zumal nur die Einigkeit stark macht. Im Bezirke existiren bisher keine Parteien, sondern bloß Wahlindividue, welche im Dienste von Sonderinteressen stehen. Man möge, jede Eitelkeit und kleinliche Interessen bei Seite lassend, einzig und allein das Prinzip vor Augen halten. Er empfiehlt, an die verschiedenen Handelskorporationen mit dem Antrag hinautreten, daß diese je fünf Mitglieder für ein großes Kandidationskomitee entsenden mögen. — Samuel Wolff resumirt die Ansichten der bisherigen Redner und findet, daß dieselben wenig divergiren. Das Prinzip sei die Hauptsache und hinsichtlich dieses Prinzips sei man bereits ins Reine gekommen. Es handle sich nunmehr um einen Kandidaten. Er findet, daß Ludwig v. Krauß den Anforderungen entsprechen werde. Er sei achtbar, arbeitslustig und deshalb würdig des Mandats. Redner empfiehlt ihn mit gutem Gewissen und er weiß, daß derselbe das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen werde. — Garai meint, daß die Aussicht auf das, was Krauß leisten werde, Zukunftsmusik sei. Er selbst hege die größte Hochachtung für Krauß, doch findet er nicht, daß die Kaufmannschaft unisono ihn zum Abgeordneten wählen wolle. Beck will auch wahrgenommen haben, daß diese Kandidatur von der Kaufmannschaft sehr kühl aufgenommen wurde. Er seinerseits würde Heinrich Zellinek als Kandidaten proponiren, der eine Fierde des Handelsstandes sei. — Jakob Fürst wollte nicht das Wort ergreifen, weil Ludwig v. Krauß sein Schwager sei. Da er aber hier Aeußerungen vernommen habe, die von interessirter Seite gefallen sind, steht er sich genöthigt zu erklären, daß er nur in dem Falle für einen anderen Kandidaten stimmen werde, wenn es den Interessenten gelingen wird, einen bonneteren und anständigeren kaufmännischen Kandidaten zu finden als Ludwig Krauß.

Zur Sache sprachen noch mehrere Redner, endlich beschloß man, für Donnerstag Nachmittag eine Wählerversammlung einzuberufen.

Direktor Wilhelm Drmódi erucht uns mitzutheilen, daß er die Wahl zum Vizepräsidenten der Krauß-Partei nicht annehme, da er ein Anhänger Moriz Mezei's sei.

Theater, Kunst und Literatur.

(Anne Judic.) Ein Gefühl der Dekadenz überkam uns, da wir heute Anne Judic im großen Redoutensaal Couplet's singen hörten. Aber nicht die Judic ist herabgekommen; die besitzt denselben Zauber, wie vor einem Jahre, als sie im Volkstheater auftrat; denselben Liebreiz der etwas schlanker gewordenen Erscheinung, dieselbe schalkhaftigkeit, Feinheit und Grazie im Vortrag. Aber wir, armes Budapest's Publikum, sind defakent. Vor einem Jahre durften wir die unergleichliche Schauspielerin in ganzen Rollen bewundern; gleichsam die Zugabe bildete eine sorgfältige Auswahl aus ihrem reichen Piederrepertoire. Auf das Programm des heutigen Abends waren vier zumeist ganz und gar unbedeutende kleine Couplets gesetzt, deren Vortrag insgesammt etwa acht Minuten dauerte! Hätte die lebenswürdige Künstlerin nicht weitere fünf Böcen zugegeben, so würden alle Vorträge, die des Klavierpielers Moiss Bobó mitgerechnet, der die Pausen ausfüllte, etwa eine halbe Stunde gedauert haben. So ward die Stunde voll! Dazu nehme man für die unergleichliche Kleinmalerei der Judic als Milieu den ungeschlachten, feierlichen, plumpen großen Redoutensaal, mit

seiner tonverdringenden Musik. Der größte Theil des Publikums verstand nichts von den Vorträgen der Judic, die ja eine unvergleichliche Sprache in ist mit ihrer perlenden Diktion. Wie bezaubernd ist diese Frau, wenn sie solches Attentat gegen das Publikum verüben macht! Wenn sie sang, legte sich der Zorn des Publikums, das wir schon seit lange nicht so ungehalten gesehen, und als sie gar das Lied von den *écrivains* zugeb, glätteten sich die Wogen und alle Augen strahlten. Zu bemerken ist, daß trotz des fürchterlichen Unwetters auf der Straße der große Saal ganz voll war und das feinste Publikum der Hauptstadt sich hier Nebenbzwang gegeben hatte. Welch ein bewundernswürdiges Publikum! Es erträgt diesen schrecklichen Saal, es läßt sich die skandalöse Garderobe gefallen, wo homerische Kämpfe stattfinden, um zu den Oberkleidern zu gelangen, und es ist höchstens ein zwei Tage lang ungehalten, um alsbald wieder „gut zu werden“. Ein geduldiges, ein empfängliches, aber auch ein ausgehungertes Publikum, das so gerne eine Gesellschaft sein möchte und es nicht weiter bringen kann, als ein in hundert Gruppen gespaltenes Publikum zu sein. Dennoch dürfte es sich empfehlen, Experimente wie den heutigen Judic-Abend nicht zu wiederholen. Man ladet ein so vornehmes Publikum nur dann zu Gast, wenn man ihm etwas zu bieten hat. Man macht seinen Appetit nicht rege, wenn man nicht im Stande ist, denselben zu befriedigen. Schließlich eine bescheidene Anfrage: Wäre es unmöglich gewesen, in dem dicken Annoncenheft, das uns als Programm aufgebürdet wird, den Text der Lieder, welche die Judic sang, abgedruckt? Das wäre dem Publikum viel lieber gewesen als das fragwürdige Bild der Künstlerin, welches das Heft „zierte“.

(Konzert des Tonkünstlerklubs.) Der „Budapester Tonkünstlerklub“, der sich durch seine bisherige Thätigkeit im Interesse der heimischen Kunst bereits in kurzer Zeit zu einem bedeutenden Faktor im musikalischen Leben der Hauptstadt emporgeschwungen hat, veranstaltete heute im Fesitale des Theresienstädter Kaffinos für seine Mitglieder und deren Gäste das zweite diesjährige Hauskonzert. Dem Programme des Vereins entsprechend standen die Darbietungen des Abends sowohl hinsichtlich der zum Vortrage gelangten Werke, wie der interpretirenden Künstler auf vornehmer Höhe und boten dem in großer Zahl anwesenden Auditorium mannigfache Anregung. Geöffnet wurde der Abend mit dem Werke eines heimischen Komponisten, *Sidor Bátor's* Cellofonate. Der junge Autor, der sein hübsches Talent bisher vornehmlich in den Diensten der oft gar zu kurz geschätzten Muse der Operette gestellt hatte, überraschte durch den Ernst seiner neuen Komposition, welche in formaler wie in inhaltlicher Hinsicht sich als ein sehr beachtenswerthes Produkt der heimischen Literatur jüngeren Datums erwies. Interpretiert wurde die Sonate durch Herrn *Bürger*, und den Komponisten in vorzüglicher Weise. Einen glänzenden Erfolg hatten die Gesangsvorträge des Abends, an welchen sich *Fr. Bianchi* und Herr *Takács* beteiligten. *Fr. Bianchi* sang nebst zwei höchst interessanten Volksliedern *Julius Káldy's* (mit Cellobegleitung) die große Arie der *Donizetti's* „Matern aller Arten“ aus *Die Zigeuner*, „Entführung aus dem Serail“. Aus dem stürmischen Beifall, den die Künstlerin durch den glänzenden Vortrag der überaus schwierigen Arie erzielte, klang nicht undeutlich der lebhafteste Wunsch heraus, dieser vortrefflichen Konstante doch einmal auch auf der Bühne zu begegnen. Die „Entführung“ muß im Repertoire eines jeden Operntheaters zu finden sein; wir werden nicht ermüden, die Direktion unseres Institutes an diese ihre Pflicht zu mahnen. Eine wahre Herzensfreude bereitete uns Herr *Takács* durch den warmbelebten Vortrag des *Beethoven'schen* Liederfranzösischen „An die entfernte Geliebte“. Beethoven ist als Liederkomponist so wenig bekannt, daß wir dem Künstler für die vortreffliche Interpretation dieser schönsten Werke Beethoven'schen Lyrik wirklich aufrichtigen Dank schulden. Herr *Takács*, der von Herrn *Nojeda* in vorzüglicher Weise begleitet wurde, wurde selbstverständlich durch lebhaftesten Beifall ausgezeichnet. Eine sehr interessante Nummer des Programms bot *Berlioz's* Trio für zwei Flöten und Harfe „Chant des jeunes ismaélites“, ein Bruchstück aus dem Oratorium des genialen Komponisten „L'enfance de Christ“. Die von den Herren *Kohler*, *Albe* und *Mohammer* sehr wirkungsvoll vorgetragene Komposition fand gleichfalls lautgeäußerte Anerkennung. Vervollständigt wurde noch das reichhaltige Programm des Abends durch einen Solo-Vortrag der Herren *Prof. Kohler* (Flöte) und *Mohammer* (Harfe), welche die konzertale Befähigung ihrer Instrumente glänzend nachwiesen. Herr *Prof. Kohler* brachte *Doppler's* brillante „Air valaques“, Herr *Mohammer* ein Rondo von *Godefröis* in bravourvoller Weise zu Gehör; die beiden Künstler fanden den lebhaftesten Beifall des Publikums, das bis zum späten Schlusse des amüsanten Konzertes ausharrte.

Im Nationaltheater wird demnächst *Shakespeare's* „König Johann“ in der Uebersetzung *Johann Arany's* zum ersten Male aufgeführt. Die Hauptrollen wurden den Damen *Mártus*, *Jápai*, *Feleki* und *Allegi* und den Herren *Magy*, *Gyenes*, *Ujházi*, *Bercsényi*, *Mihályfi* und *Szacsavay* zugetheilt.

Die II. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitz *Julius Schwarcz's* eine Sitzung, in welcher *Alexander Szilágyi* eine interessante historische Studie unter dem Titel „Die Tragödie Dionys Bányász's“ las. Sodann unterbreitete *Joseph Jekelfalussy* die Abhandlung Dr. *Zoltan Rátz's* über die Altersverhältnisse unseres Volkes und unsere Sterblichkeitsstatistik, auf die wir zurückkommen werden.

* *Adalbert v. Goldschmidt's* Kompositionen: Liederabend, der morgen, Mittwoch, Abends in dem

kleinen Redoutensaal unter Mitwirkung der berühmten Wiener Gesangsprofessorin *Frau Niklath Kempner* und des Fräulein *Olga Polna*, Primadonna des Hamburger Stadttheaters, stattfindet, hat allgemeines Interesse erweckt. Die Sätze sind bereits zum größten Theile vergriffen und sind die noch restlichen Karten in der „Harmonia“ erhältlich.

Offener Sprechsaal. *)
Für leidende Füße,
 ebenso für mit **Gicht** und **Rheuma** Beklagte empfehle ich mein **Erzeugniß in Fußbekleidung.**
Geró Adolf, Schuhmachermeister, V. Fördö-utoza 2. szám (Dianafördö-épület).

Einladung.
 Alle meine Freunde, Bekannte und Gönner beehre ich mich hiemit zu meiner heute, Dienstag, den 6. Dezember, um 1/4 Uhr Nachmittags im israel. Kulturtempel, Tabakgasse, mit Fräulein **Toni Fleischner** stattfindenden Trauung höflich einzuladen. Hochachtungsvoll
Heimann Józsi, Cafetier.

Frisch Mariska,
 A. Perény,
Kornfeld Miksa,
 Hidvég,
 J e g y e s e k.

Die Frauen ziehen sie allen anderen Mitteln vor. (Amlich beglaubigt) *Przemysl* (Galizien). Ich litt an Augenschwindel, Magenträmpfen und Verstopfung, und von drei Schachteln der so wirkungsvollen Apotheker *Richard Brandt's* Schweizerpillen (erhältlich á Schachtel 70 fr. in den Apotheken) wurde mir in allen Leiden leichter, und ich bekam einen guten Appetit zum Essen und fühle mich vollkommen hergestellt. Ich kann mich deshalb nicht enthalten, Ihnen, geehrter Herr, meinen Dank auszubringen für Ihre so heilsamen Schweizerpillen. Mit sehr großem Danke zeichne ich mich *Abela Wildwurm*. Die Redakteur der obigen Unterchrift bestätigt die Repräsentanz der isr. Kultusgemeinde *Przemysl* (U. S.) — Man sei stets vorsichtig, auch die echten Apotheker *Richard Brandt's* Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und seine Nachahmung zu empfangen Haupt-Depot für Ungarn: **Budapest, Apotheker J. von Zsófi, Königsasse 12.**

Zahnarzt
Med. univ. Dr. S. Seidner
 Budapest, Andrassy-ut 1. I. Stock.
 Narfose, Plomben, Kunstzähne, Gebisse.

An die geehrte Damenwelt!
Um jeden Preis!
 Billiger als jedwede Konkurrenz verkaufen wir von nun an sämtliche Artikel, n. zw.: **Seidenstoffe, Samme, Feinwolle, Pongis, Foulards, Bänder, Spitzen und Spitzenstoffe** etc. Es wagt daher Jeder am besten sein eigenes Interesse, der seinen Bedarf in diesen Artikeln bei uns deckt. Hochachtungsvoll

Lefkovits & Káry,
 V., **Gizella-tér 4.**
 Provinzaufträge werden prompt und solid effectuirt.
 *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.
Das neue französische Kabinet.
Paris, 5. Dezember. (1 Uhr Nachmittags.)
Loubet hatte im Laufe des Vormittags eine längere Besprechung mit dem Präsidenten *Carnot* und willigte ein, in einer Kombination *Develle* ein Portefeuille anzunehmen. Wie versichert wird, wäre jedoch *Develle* fest entschlossen, die Mission, ein Kabinet zu bilden, abzulehnen.
Paris, 5. Dezember. (2 Uhr Nachmittags.)
 Nachdem *Develle* und *Loubet* die Mission, ein Kabinet zu bilden, ablehnten, glaubt man, *Carnot* werde mit dieser Mission wieder *Brisson* betrauen oder sich an *Ribot* wenden.
Paris, 5. Dezember, 5 Uhr Nachmittags.
Ribot wurde ins Palais Ellysée berufen. Derselbe konferirt zur Stunde mit dem Präsidenten *Carnot*.
Paris, 5. Dezember (8 Uhr Abends.)
 Präsident *Carnot* hat *Ribot* mit der Kabinetbildung betraut. *Ribot* erbat sich Bedenkzeit und erklärte, noch im Laufe des Abends seine Antwort abzugeben. Man glaubt, daß diese Kabinetbildung zustande kommen werde.

Paris, 5. Dezember. Im Laufe des Abends erhielt *Ribot* die Zustimmung aller von ihm zum Eintritte in das Kabinet aufgeführten Persönlichkeiten. Die Ministerkombination umfaßt zur Stunde (halb 11 Uhr Abends) alle

Mitglieder des früheren Kabinet's, ausgenommen *Ribot* und *Jules Roche*. Das Justizministerium wird *Bourgeois* übernehmen. Die Vertheilung der übrigen Portefeuille ist folgende: *Vorsitz* und auswärtige Angelegenheiten *Ribot*, Inneres *Loubet*, Finanzen *Develle*, Krieg *Freycinet*, Marine *Burdeau*, Ackerbau *Develle*, öffentliche Arbeiten *Viette*, Handel *Sarrion*, Unterrichts *Charles Dupuy*. — *Ribot* erstattete Abends dem Präsidenten der Republik seinen Bericht, der ihn wärmstens beglückwünschte.

Die Panama-Affaire.
Paris, 5. Dezember. Die Untersuchungskommission vernahm heute *Albert Grenu*, welcher erklärte, als Teilnehmer des Garantiendelates und Rechtsbeistand des Barons *Reinach* bei der Bank von Frankreich offen einen Check von 20,000 Francs einzukassirt zu haben.

Paris, 5. Dezember. Das Aufsehen, welches die Beschlagnahme der 26 Checks erregt, rückt das Interesse für die Ministerkrisis in den Hintergrund. Die „Cocarde“ meldete gerüchtele Weise, daß unter den Indossanten sich auch der Bruder des Präsidenten der Republik, *Minen-Gehilfen* *Abolfe Carnot*, befände. Demgegenüber richtete derselbe an die „Cocarde“ folgendes kategorische Dementi: „Sie verbreiteten über mich eine infame Verleumdung, indem Sie behaupteten, daß ich von der Panama-Gesellschaft Checks von zweihunderttausend Francs behoben; ich fordere, daß Sie das formellste Dementi veröffentlichen; ich habe nicht einen Centime von der Panama-Gesellschaft bezogen, mit welcher ich übrigens die geringsten Beziehungen hatte. Sie möchten den Namen des Präsidenten der Republik beschmutzen; Sie werden auf demselben keinen Flecken finden. Gezeichnet *Abolfe Carnot*.“ Die Namen der 26 Indossanten sind übrigens mittlerweile sämtlich bekannt geworden; nicht alle sind interessant; mehrere Indossanten veröffentlichten bereits Erklärungen, daß die Checks überhaupt nicht mit der Panama-Affaire zusammenhängen. Dagegen sind andere Namen geeignet, das öffentliche Interesse in Anspruch zu nehmen. Senator *Leon Renault* hat, wie erwähnt, bereits am Samstag betreffs seiner beiden Checks von zusammen 25,000 Francs sich bei der Enquete-Kommission zur Einvernehmung gemeldet. Merkwürdig erscheint, daß unter den Unterfertigten auch der Name *Davoust* vorkommt. Dieser *Davoust* ist ein vor mehreren Wochen verstorbenen Bureaudieners des *Crédit mobilier*; er war zweifellos bloß *Strohmann*; der von ihm signirte Check lautet auf 50,000 Francs. Ganz besondere Erwähnung verdient *Dr. Kornelius Herz*, nicht bloß weil er allein mit der Lebenssumme von zwei Millionen Francs figurirt, sondern auch wegen seiner Persönlichkeit, welche der „Figaro“ folgendermaßen skizzirt: „*Elektriker, Erfinder*, ist er mit allen finanziellen und industriellen Geschäften der alten und neuen Welt verknüpft; obwohl amerikanischer Bürger, wurde er zum Kommandeur, dann zum Großoffizier der Ehrenlegion durch Vermittlung hoher politischer Persönlichkeiten Frankreichs ernannt. Der Bruder des Führers der äußersten Linken, *Clemenceau*, war einige Zeit sein Associé; als Ingenieur-Elektriker ist er aber seit Langem von ihm getrennt.“ *Kornelius Herz* richtete übrigens aus London an die Enquete-Kommission eine Depesche, daß besagte zwei Millionen auf die Panama-Affaire keinen Bezug hätten, sondern *Baron Reinach*, mit dem er in geschäftlichen Beziehungen war, sie ihm als Schuld bezahlt habe.

Paris, 5. Dezember. Der Direktor des „*Gaulois*“, *Meher*, forbert in einem offenen Schreiben den Deputirten *Reinach*, Schwiegerjohr des verstorbenen Barons *Reinach*, auf, den letzteren Erben mögen der Enquete Beweise vorlegen, wonach *Baron Reinach* all' die zu Korruptionzwecken von der Panama-Gesellschaft erhaltenen Gelder ihrer Bestimmung zugeführt.
Paris, 5. Dezember. Die Kammer verurteilt mit großer Majorität einen Antrag *Delellers*, welcher dahin zielt, über die Sitzungen der parlamentarischen Untersuchungs-Kommissionen möglichst einen offiziellen Bericht den Journalen mitzutheilen. *Brisson* hatte den Antrag bekämpft. Weiter sprach sich die Kammer mit 333 gegen 182 Stimmen für die Dringlichkeit des von *Bourquerey* eingebrachten Antrages aus, wonach die parlamentarische Untersuchungs-Kommission ermächtigt wird, einen Untersuchungsberechtigter beizuziehen. Die Wahl zur Kommission über diesen Antrag wird morgen stattfinden.

Ungarische Studenten bei Kronawetter.
Wien, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Gestern Abends erschien eine fünfzigköpfige Deputation ungarischer Hochschüler beim Abgeordneten *Kronawetter*, um ihm eine mit 200 Unterschriften versehene Dankadresse für seine Rede gegen die Ungarfresser im Reichsrathe zu übergeben. Die

Wortes in sehr h. h. h. ausgeführt und zeigt auf der ersten Seite das Porträt Kronawetter's, darüber ein Genies, der eine Bandschleife hält, auf welcher die Worte stehen: "Eugen Kronawetter Ferdinand."

Die Adresse hat folgende Form: Herr Abgeordneter! Die ungarische akademische Studentenschaft zu Wien erachtet es als ihre Ehrenpflicht, anlässlich Ihrer mannhaften Entgegnung gegenüber den heberischen Ausführungen...

Bei der Uebersendung der Adresse hielt der Doktorand der Medizin Arnold Kovács an Dr. Kronawetter folgende Ansprache:

"Es kann nicht geduldet werden, daß die Errungenschaft jahrelanger Verfassungskämpfe betreffs des modus vivendi zweier historisch verknüpfter Reiche in frevelhafter Weise geleugnet wird. Der Grund der freiheitlichen Bewegung in Ungarn liegt fest. Die Freiheit ist auf dem Fundament einer ruhmvollen Geschichte und auf der ungarischen Verfassung begründet."

Auf diese Rede erwiderte Dr. Kronawetter:

"Meine Herren! Nehmen Sie meinen wärmsten, besten Dank. Es sind traurige Zeiten eingetreten, für deren Abwendung jeder ernste Politiker kämpfen muß. Die Reaktion hat in allen Klassen überhand genommen, vom Arbeiter angefangen bis zu den höchsten Aristokraten."

Die österreichische Budgetdebatte.

Wien, 5. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) Auf der Ministerbank sämtliche Minister.

Der Ministerpräsident beantwortet die Interpellation Plener's im Bereich der Auflösung des Reichsberger Stadtverordnetenkollegiums und führt aus, der Refus sei innerhalb der gesetzlichen Frist nicht eingebracht worden, daher konnte sich der Minister des Innern infanzmäßig nicht mit der Angelegenheit befassen.

anvertraut wurde, solcher Art gehandelt habe. Der Ministerpräsident führt an die unzureichend begründete Suspendierung des Volksschullehrers Fuchs, die zweimal vom Landeslehrtrathe aufgehoben werden mußte.

Abgeordneter Plener beantragt, in der morgigen Sitzung die Besprechung der Interpellation zu eröffnen, was angenommen wird.

Wien, 5. Dezember. Die morgige Nummer des Amtsblattes dürfte die Enthebung des Grafen Kuenburg und die Ernennung des Hofrathes Meenik zum czechischen Landsmannminister publizieren.

Die Verhandlungen mit der Linken sollen wieder aufgenommen worden sein; falls diese ein günstiges Resultat für die Linke ergäben, würde das Haus Samstag vertagt und während der Landtagsession ein liberaler Ressortminister ernannt werden.

Reichenberg, 5. Dezember. (Privattelegramm.) Anlässlich des Besuches Sr. Majestät in Reichenberg wurde, wie erinnerlich, viel von der nach preussischem Muster hergestellten Kopfsbedeckung der Sicherheitswache gesprochen.

Berlin, 5. Dezember. Die "Post" erfährt, das Scheitern des Vergleichs zwischen Preußen und dem Herzog von Cumberland habe maßgebenderseits derart verstimmt, daß bei der demnächst erwarteten Niederlegung der Regierung des Herzogthums Braunschweig durch den gegenwärtigen Regenten das Herzogthum für ein Reichsland erklärt werden soll.

Arnswalde, 5. Dezember. Bei der Reichstagswahl erhielt Ahlwardt in Arnswalde 1013, Drame 120 Stimmen. In den nächst gelegenen Landortschaften ist das Stimmverhältniß ein ähnliches.

London, 5. Dezember. Die "Times" berichtet, die Erneuerung eines freundlichen Verkehrs zwischen den Höfen von Petersburg, Wien und Berlin sei der Unzufriedenheit des Czaren mit den jüngsten Zwischenfällen in Frankreich, den Ausschreitungen der Pariser Anarchisten, mit der Carmaux-Affaire, sowie mit der Panama-Kanal-Angelegenheit zuzuschreiben.

Belgrad, 5. Dezember. In Dobrinje ist die Ordnung wieder hergestellt. 20 Kadikale wurden verhaftet. Im Braniczauer Kreise entziff die Bevölkerung den Gendarmen die Gewehre.

Der Prozeß Ahlwardt.

Berlin, 5. Dezember. In der heutigen Verhandlung gegen Ahlwardt gab der Kommissär des Kriegsministeriums, Oberstleutnant Goeßnitz, die folgende Erklärung ab: "Ich habe schon Samstag meine Ansicht dahin abgegeben, für die Militärbehörde sei es gleichgültig gewesen, wenn das, was am Samstag unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt worden, öffentlich verhandelt worden wäre."

Der Vertreter des Kriegsministeriums begab sich nach seiner abgegebenen Erklärung ins Kriegsministerium, um von dieser Behörde die Erlaubniß zu erlangen, damit die Wiederherstellung der Öffentlichkeit auch für diesen Theil der Verhandlung ermöglicht werde.

habe sich abfällig über den Leichtsinng geäußert, welcher bei Uebernahme der Gewehre vorkommt, und daß die Armee sehr unglücklich behandelt werde. Hohenthal wäre sofort zum Kriegsminister gegangen und habe die Anzeige hierüber erstattet.

In der Nachmittagsverhandlung wurden die Samstag von Ahlwardt vorgelegten, in geheimer Sitzung verhandelten Schriftstücke vorgelesen. Nach denselben wurden nach der Landwehrübung im September 1892 von 939 Loew'schen Gewehren 525 reparaturbedürftig.

Berlin, 5. Dezember. (Nachbörse.) 4proz. ungarische Goldrente 96.10, österreichische Kreditaktien 166.90, Südbahnaktien 99.50, Karl Ludwigsbahnaktien ---.

Frankfurt, 5. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 265.25, Südbahnaktien 80 1/2, 4proz. ungar. Goldrente ---, 4proz. österr. Papierrente ---, Alpine 43.90, 4proz. Silberrente ---, Karl Ludwigsbahn ---, Wiener Wechselkurs ---.

Hamburg, 5. Dezember. (Schluß.) 4proz. Silberrente 82.30, österreichische Kreditaktien 265.25, 1860er Lote 127.75, Südbahn ---, Italiener 191.50, österreichische Goldrente 92.25, 4proz. ungarische Goldrente 97.70, russische Noten 96. ---.

Paris, 5. Dezember. (Schluß.) Dreiproz. Rente 99.65, 4 1/2proz. Rente 105.37, österreichische Staatsbahnaktien 650. ---, Südbahn ---, französische amortisirbare Rente 99.57, ungar. Eisenbahn-Anleihen ---, 4proz. ungar. Goldrente 97 1/2, Ottomanebanke 592.50, österreichische Bodenkredit 115. ---, österreichische Länderbank 491.25, Türkenlote 90.12, Banque de Paris 685. ---, Alpine 120.62, türkische Tabak-Aktien 361.87, Italiener ---.

Berlin, 5. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Nm. 151.75, per April-Mai Nm. 151. ---, Roggen per Dezember Nm. 132. ---, per April-Mai Nm. 134. ---, Hafer per Dezember Nm. 140.25, per April-Mai Nm. 136.75, Rüböl per Dezember-Januar Nm. 50.60, per April-Mai Nm. 50.80, Spiritus per Dezember-Januar Nm. 31. ---, per April-Mai Nm. 32.60. --- Weizen und Roggen fest, Hafer höher, Del matt, Spiritus feiter.

Wiener Börse vom 5. Dezember.

Die Börse verlief heute inflos, die ausländischen Berichte boten keine Anregung, aus Berlin wurde maite Stimmung für Diskontobank gemeldet, die Kurse gingen zurück, nur Staatsbahnen steigend. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, 1860er Lote, etc.

(Privattelegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 5proz. österr. Papierrente, 1860er Lote, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterr. Kreditaktien 315 nach 315.37 und 314.02, Länderbank 225.70, Staatsbahnaktien 319.62, Lombarden 92, Tabakaktien 168.75, Alpine 52.70, Maivente 97.87, vierprozentige ungarische Goldrente 113.55.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Verhefz. Druckerei: "Hungaria" Druckerei u. Verlagsgeschäft.

Einzige LAMPENFABRIK in Ungarn.

UNGARISCHE METALLWAAREN- und LAMPENFABRIK
AKTIEN-GESELLSCHAFT
BUDAPEST-KÖBÁNYA.

Petroleum-, Gas- und elektrische Lampen.



HÄNGELAMPEN und LUSTER.
TISCHLAMPEN,
WANDARME,
AMPELN,
LATERNEN.



STÄNDERLAMPEN
mit Seidenschirmen.



KÖNIGSLAMPEN
mit Kugelflamme.

Petroleum-, Gas- und elektrische Lampen.

Reichste Auswahl
in
Petroleum-Lampen
mit Brennern von 2-158 Normal-Kerzenstärke.
Lampen für Gas- und elektrische Beleuchtung
in anerkannt geschmackvollster und solidester Ausführung.
Petroleum-Brenner solid konstruirt, mit großer Leuchtkraft und
sparsamem Petroleumverbrauch.
Patentirte Königs- u. ungarische Blitzbrenner.
Patentirte Königslampen mit Anzünd- und Auslöschvor-
richtung wie bei Gaslampen.

mit voller Kugelflamme

Eigene Niederlagen:
BUDAPEST:
 V., Gizella-tér, Havas-palota.
 VI., Ecke Königsgasse und Theresienring.
 X., Jászberényi-ut.
POZSONY:
 Lőrinczkapi-utca.

Musterzeichnungen mit Original, Fabrikproben werden von gewünschten Lampenorten in Tisch-, Hänge- und Ständer-Lampen franko eingeschickt.

Sicherheits-Petroleum
„Königsöl“
 mit größter Leuchtkraft,
 ausschließlich für die ungarische Lampenfabrik erzeugt,
 wasserhell, geruchlos, unexplodierbar.

Aufträge in Budapest werden mit Gewichtsgarantie franko ins Haus gestellt.

Einzige LAMPENFABRIK in Ungarn.

Sorsolási Közlöny
 (Authentisches Verlosungsblatt)
 im VII. Jahrgang. Billigstes, verlässlichstes Verlosungsblatt und finanzielle Zeitschrift. Erscheint 2-mal monatlich in deutsch-ungar. Texte. Veröffentlicht alle in- u. ausländischen Verlosungen und deren Restanten-Verzeichnisse.
 Abonnementspreis **nur 1 fl. = 2 Kronen**
 ganzjährig
 Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr gratis zugestellt. — Probennummer gratis.
BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft, Administration des „Sorsolási Közlöny“, Budapest, Kecskeméti-utca 3.

AVIS! Ich habe eine neue, prachtvoll elegante Niederfagon „**Suzire**“, die ich der hoch-ehrten Damenwelt als das Neueste empfehle. Die echten elastischen Nieder, so auch für **Servioje** werden nur bei mir vollkommen erzeugt. Um gütigen Zuspruch wird gebeten. Preis courante gratis. Achtungsvoll
„Au bon marché“, Wiener-
 gasse 9.

Hauptniederlage: Budapest, Wienergasse Nr. 3.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.
 Prachtvolle
Majolika-Gegenstände
 nach ganz neuem Genre.
 Reichhaltiges Lager von billigen
Speise-, Thee-, Kaffee-, Dessert- und Wasch-Services
 zu Fabrikspreisen.
 Reizende
Nippes.

FISCHER J.

Thee- und Salontischchen mit Majolika-Einlagen.
Neu! Glas-Service in jeder Preislage.
 Reiche Auswahl von echten Meissener und französischen
Figuren-Gruppen.
 Ueber Majolika-Materiel und Glas-Service separate illustrierte Preisourante.

Hauptniederlage: Budapest, Wienergasse Nr. 3.

Preiscourante gratis u. franko.
 K. u. k. Hoflieferant.
 Provinz Aufträge werden bestens effectuirt.

Das anerkannt vorzüglichste und wirklich echt französische Fabrikat
 ist das Cigarretten-Papier

LE GLORIA von **JOSEPH BARDOU & fils,**
 Perpignan und Paris,
 60 goldene Medaillen, 16 grosse Ehrendiplome,
 20 Diplome «Hors Concours».
 Auf die Marke und das Wappen genau zu achten.

Aus dem Reichstage.

— Schluß der ersten Session. —

In beiden Häusern des Reichstages haben heute kurze Sitzungen stattgefunden, welche ausschließlich zu dem Zwecke einberufen wurden, damit das auf den Schluß der ersten und auf die Eröffnung der zweiten Reichstagsession bezügliche königliche Reskript verlesen werde.

Präsident Desider Bányffy eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Annahme dreier Petitionen, dann aber unterbreitete Handelsminister Lutzacs einen Gesetzentwurf über die Quarantäne der mit Spanien geschlossenen, die Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen betreffenden Konvention. Das Haus wies den Gesetzentwurf zur Vorberathung an die volkswirtschaftliche Kommission.

Hierauf erhob sich Ministerpräsident Weferele und überreichte das auf den Sessionsschluß bezügliche kön. Reskript.

Präsident Baron Bányffy öffnete das kön. Reskript und ließ es durch den Schriftführer Ernst Schöber verlesen. Dasselbe lautet:

Wir Franz Joseph I. von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen etc. und apostolischer König von Ungarn.

Den Bannherren, kirchlichen und weltlichen Magnaten und den Abgeordneten Unseres getreuen Ungarn und seiner Nebenländer, die auf dem von uns für den 18. Februar 1892 in Unsere Haupt- und Residenzstadt Budapest einberufenen Reichstage versammelt sind, Unseren königlichen Gruß.

Geliebte Getreue! Indem Wir auf Vorschlag Unseres ungarischen Ministeriums die erste Session des durch uns am 18. Februar l. J. eröffneten Reichstages hiermit schließen, erklären Wir zugleich die zweite Session als für den 6. Dezember l. J. einberufen.

Denen Wir übrigens in Unserer kaiserlichen und königlichen Gnade dauernd gewogen bleiben.

Gegeben zu Wien, am 4. Dezember 1892.

Franz Joseph m. p.

Alexander Weferele m. p.

Präsident Baron Bányffy: Das a. h. Reskript, welches die erste Session des gegenwärtigen Reichstages mit dem heutigen Tage schließt und die zweite Session für den 6. d. einberuft, wird mit homagialer Ehrfurcht zur Kenntnis genommen und zum Zwecke der Promulgation an das Magnatenhaus gefendet. Ich beehre mich, meinen Schlußbericht über die erste Session dem geehrten Hause vorzulegen, und bitte, die Drucklegung und Vertheilung anzuordnen. (Zustimmung.) Zugleich beantrage ich, daß die nächste Sitzung morgen um 10 Uhr gehalten werde. In derselben wird das kön. Reskript nochmals zur Verlesung kommen; sodann werde ich in Betreff der Konfirmation des Hauses meine Vorschläge machen. Ich erbitte mir die Unterstützung des geehrten Hauses auch in dieser neuen Session, damit es mir gelinge, den ruhigen, erprießlichen Gang der Beratungen zu sichern. (Allgemeine Zustimmung.)

Das Haus erhob den Antrag des Präsidenten zum Beschluß, worauf die Sitzung kurz nach halb elf Uhr geschlossen wurde.

Die Sitzung des Magnatenhauses wurde vom zweiten Präsidenten, Kronrath Joseph Szlavay, nach 11 Uhr Vormittags eröffnet. Er meldete: Von Seite des Abgeordnetenhauses ist ein kön. Reskript zur Promulgation überreicht worden; ich bitte, dasselbe anzuhören. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich.)

Schriftführer Baron Wadnyanffy verlas nun das im Abgeordnetenhaus bereits promulgirte königliche Reskript.

Das Haus nahm das königliche Reskript mit homagialer Ehrfurcht zur Kenntnis und wird morgen Vormittags 11 Uhr behufs Eröffnung der zweiten Session zu einer Sitzung zusammentreten. Hierauf wurde die heutige Sitzung nach einer Dauer von zehn Minuten geschlossen.

Gerichtshalle.

— (Unterschleif.) In letzterer Zeit erregte ein junger Mann in den öffentlichen Unterhaltungsarten der Hauptstadt durch sein „nobles“ Gebahren allgemeines Aufsehen. Er streute das Geld mit vollen Händen unter die Leute und glaubte sich hierzu umso eher berufen, als er von seinem Vater, dem Bäckerei Grundbesitzer Alexander Lazarovits, vor einigen Monaten eine halbe Million Gulden erbt. Doch auch das Studium dieses Lebemanns war ein kostspieliges. Hierauf läßt nämlich der Prozeß schließen, dessen Tagfahrt für heute angelegt war. Laut demselben betraute Michael Lazarovits noch vor drei Jahren das Gymnasium des Professors László, in dessen Institut er auch wohnte. Eines Tages jedoch kehrte er der Schule den Rücken, was kein billiger Spaß war, da sein Vater trotz seines Ausbleibens aus der Anstalt die Jahressumme von 1200 fl. zu begleichen hatte. Der alte Lazarovits sandte das Geld an den Kostgeber seines Sohnes, Wilhelm Bosjčan, der sich hievon 600 fl. behielt. Ein anderes Mal, als von einer anderen Anstalt die Rede war, behielt Bosjčan 500 fl. zurück. Dieser sah nun heute des Unterschleifs angeklagt vor Gericht. Die Tagfahrt mußte jedoch verschoben werden, da Lazarovits bei derselben nicht erschien. Er wurde auf Antrag des kön. Bezirksanwaltes zu einer Strafe von 25 fl. verurtheilt.

Zemedyár, 5. Dezember. (Der Krach einer Sparkasse.) [Original-Korrespondenz des „Neuen Vester Journal.“] Der Großstädter Gerichtshof schöpft vorgefesselt in Angelegenheit der Szent-Hubertus Sparkasse, bei welcher nicht weniger als 120,000 fl. vertheilt wurden, ein Urtheil. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Leiter der Sparkasse nicht aus verbrecherischer Absicht gehandelt, sondern einzig und allein in Folge Unkenntnis der Gebahrung die Krise herauf-

beschworen haben. Ohne Sicherstellung wurden große Darlehen bewilligt; die Direktoren selbst nahmen die Kasse ausgiebig in Anspruch, und als auch noch ein Wechsel über 38,000 fl. sich als gefälscht erwies, stellten die Direktoren sogenannte Gefälligkeitswechsel aus, welche sie als Einlagen verbuchen ließen. Eine unglaubliche Transaktion mit einem Esenerer Besitze, wobei das Institut abermals schwere Tausende einbüßte, führte endlich den Zusammenbruch herbei und vierzehn Direktionsmitglieder gelangten auf die Anklagebank. Der Gerichtshof würdigte die von der Vertheidigung geltend gemachten Milderungsgründe, insbesondere die honoriges in dem Vorgehen der im Bankwesen absolut unfundigen Angeklagten und sprach dieselben von der Anklage der falschen Krida und Urkundenfälschung frei. Bloß wegen Verstoßes gegen die Kontrolle wurden die Direktoren zu Gefängnisstrafen von 1—4 Monaten verurtheilt. Die Beschädigten wurden auf den Civilrechtsweg verwiesen.

Der Kapitalist.

Budapest, 5. Dezember.

(Vom Geldmarkt.) Am hiesigen Plage herrscht momentan eine Geldfülle, wie sie zu dieser Zeit des Jahres kaum noch jemals vorgekommen. Das Angebot von Wechselmaterial zum Eskompte ist sehr mäßig, was freilich zum großen Theile der geringen Geschäftsentwicklung aller Branchen zuzuschreiben ist. Das Wechselportefeuille der österreichisch-ungarischen Bank nimmt von Woche zu Woche zu und auch der letzte Ultimo hat hierin, wie der in unserem Sonntagsblatte veröffentlichte Ausweis konstatirt hat, keine Aenderung gebracht. Durch den fortwährenden Rückgang des Leihgeschäfts ist die steuerfreie Banknotenreserve wieder auf 33 Millionen Gulden gestiegen. Die Bank ist also vollauf gerüstet, um dem in den letzten Wochen des Jahres regelmäßig auftretenden stärkeren Geldbedarf begegnen zu können. Den Eskompte auf offenem Markte hat die österreichisch-ungarische Bank nicht wieder aufgenommen und wird ihn vor Jahreschluß auch schwerlich aufnehmen. Der Zinsfuß für ein fl. Wechsel hält sich wohl im Allgemeinen noch auf vier Prozent, jedoch werden Wechselwechsel vereinzelte auch um 1/2 Prozent darunter placirt. In Wien hat sich der Zinsfuß für erste Bankaccepte auf 3/4 bis 3 Prozent gedrückt. Im Auslande bleiben die Geldverhältnisse fortwährend sehr günstig. In Berlin ist wohl der Diskontsatz auf offenem Markte vor dem Ultimo auf 2 1/2 Prozent gestiegen, die Anspannung der deutschen Reichsbank bei Gelegenheit des Ultimo war jedoch sehr mäßig. Der Metallvorrath hat circa 4 1/2 Millionen verloren, also erheblich weniger als in den vorherigen Berichtswochen. Die Belastung des Wechselportefeuilles war gering, diejenige des Lombards noch schwächer und an Girogelbern wurden etwa 7 1/2 Millionen wie im Vorjahre abgezogen. Einschließlich des um 10.46 Millionen Mark verringerten Notenumlaufs ergibt sich ein Minus der steuerfreien Notenreserve von rund 15 Millionen Mark oder ein Saldo derselben von 190,563,000 Mark gegen 263,244,000 Mark um die gleiche Zeit des Vorjahres. Bei der Bank von England machte sich der Ultimo in sehr milder Weise fühlbar. Obgleich sich das Portefeuille um 1,136,000 Pfd. St. erhöhte, ist der Notenumlauf nur um 353,000 Pfd. St. gestiegen. Auch hat der Bankvorrath bloß um 19,000 Pfd. St. abgenommen. Es ist dies wohl der Hauptsache nach dem Umstande zuzuschreiben, daß sich die Guthaben der Privatbank um 1,044,000 Pfd. St. vermehrt haben. In Folge dessen ist auch die Abnahme der Reserve bloß eine geringe. Dieselbe beträgt hinsichtlich der Totalreserve 372,000, der Notenreserve 131,000 Pfd. St. — Die Bank von Frankreich weist wieder die steatotype Erhöhung ihres Baarvorraths an Gold, diesmal um 2,5 Millionen Francs, auf. Gleichzeitig sind das Portefeuille um 46,9, der Notenumlauf um 64 Millionen Francs gestiegen.

(Ludbregger Sparkasse.) Aus Ludbregg, 30. November, wird uns geschrieben: Mit dem heutigen Tage wurde unsere erste Sparkasse eröffnet und hat auch bereits ihre geschäftliche Thätigkeit begonnen. Es ist mit der Errichtung dieses Institutes einem stark gefühlten Bedürfnisse Rechnung getragen worden. Der intellektuelle Urheber und eigentliche Gründer des Institutes ist der hier allgemein geachtete Kaufmann Herr Wilhelm Scheyer, der auch einstimmig zum leitenden Direktor dieses Institutes gewählt wurde.

Wien, 5. Dezember. (Spiritus.) Die Preise bleiben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 14 1/2 fl. Geld, 14 fl. 50 kr. Brief; per Dezember-Januar blieb 14 1/2 fl. Brief, per Januar-Mai 14 fl. 50 kr. Geld, 14 1/2 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 5. Dezember.)

[Privat-Telegramm.] Dem heutigen Verkehre mangelt wieder jede Anregung, daher ist das Geschäft ganz unbelebt, die Kurse sind ohne merkliche Veränderung. Die Tendenz ist aber immerhin als behauptet zu bezeichnen, indem die fortgesetzt günstigen Meldungen vom Budapester Effectenmarkt Abgeber zurückhalten. — Amtlich notirt am 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 73 kr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 73 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 73 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 66 kr. bis 6 fl. 69 kr., Mais per Mai-Juni 1893 von 5 fl. 22 kr. bis 5 fl. 25 kr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 92 kr. bis 5 fl. 95 kr., Kohlvors per Januar-Februar von 12 fl. 70 kr. bis 12 fl. 80 kr., per August-September von 12 fl. 15 kr. bis 12 fl. 25 kr., Rüböl per Januar-April von 32 fl. 50 kr. bis 33 fl. 50 kr.,

Steinbruch, 5. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorktenwiedhändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war angenehmer. — Vorrath am 2. Dezember 108,512 Stück, am 3. u. 4. Dezember wurden 2490 Stück zugeirien und 1734 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 5. Dezember ein Stand von 109,268 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 42 bis 43 1/2 fr., mittlere von 42 bis 42 1/2 fr., junge schwere von 44 1/2 fr. bis 45 fr., mittlere von 44 1/2 fr. bis 45 fr., leichte von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr. Ungarische Bauerwaare, schwere von 41 1/2 fr. bis 42 1/2 fr., mittlere von 42 1/2 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von 39 bis 40 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 41 1/2 bis 42 1/2 fr., mittlere von 41 fr. bis 42 fr., leichte von 39 fr. bis 40 fr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 5. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 1564 Stück ungarische, 630 Stück galizische, 181 Stück Bukowinaer, 1932 Stück deutsche, zusammen 4907 Stück Ochsen, worunter sich 549 Stück Vieh befanden. Heute vermochte nur Hochprima die vorwöchentlichen Preise zu behaupten, während Prima um 1 fl., Mittel- und mindere Ochsen um 1 fl. bis 2 fl. per Meterzentner gesunken sind. Es notiren per Mtr. Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 63 fl. bis 67 fl., Sekunda von 59 fl. bis 62 fl., Tertia von 55 fl. bis 58 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 61 fl. bis 63 fl., Sekunda von 58 fl. bis 60 fl., Tertia von 54 fl. bis 57 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 64 fl. bis 68 fl., Sekunda von 60 fl. bis 63 fl., Tertia von 56 fl. bis 59 fl.; Bauernochsen von 51 fl. bis 58 fl.; Stiere und Kühe von 24 fl. bis 34 fl. per Meterzentner Lebendgewicht.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft, 5. Dezember. Der Verkehr war heute sehr beschränkt, internationale Werthe eröffneten ziemlich fest, verflauten aber im Laufe des Tages. Staatsbahn-Aktien gefragt und steigend. Vespaspapier behauptet.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kredit-Aktien zu 315.90 bis 316.15, vierprozentige ungarische Goldrente zu 113.60 bis 113.62 1/2, Rima-Murányer zu 180.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 299 1/2 bis 299, Südbahn-Aktien zu 91.75, Elektrische Stadtbahn-Aktien zu 144.25 und 144.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein-Aktien zu 138 bis 138.50, kroatische Hypothekbank-Aktien zu 120.75, Foncière zu 92 bis 92.75, Victoria-Mühle zu 208, elektrische Stadtbahn-Aktien zu 144.50 bis 145, Straßenbahn-Aktien zu 386, wäsländische Sparkasse zu 82 1/2, Kronstädter Bergbau-Aktien zu 188, Draische Ziegelei zu 520 bis 522, Franklin zu 285, Salgó-Tarjaner Kohlen-Aktien zu 617 bis 618, Neustifter Ziegelei zu 290. — Auf Lieferung wurden geschlossen: österreichische Kredit-Aktien zu 316 bis 316.40, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 115, Südbahn-Aktien zu 92.25 bis 92.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 299.75 bis 301, Rima-Murányer zu 180.25 bis 180.50. — Zur Erklärungzeit notiren: Oesterreichische Kredit-Aktien 316.30, vierprozentige ungarische Goldrente 113.62 1/2. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kredit-Aktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., auf einen Monat 10 fl. bis 11 fl. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kredit-Aktien 316, ungarische Kredit-Aktien 363. — Devisen und Bolute: Zwanzig-Francs-Stücke 9.54 bis 9.58, Reichsmark 58.85 bis 59.05, London 119.85 bis 120.35.

An der Nachbörse war die Tendenz auf schwache Berliner Notierungen flau. Oesterreichische Kredit-Aktien wurden zu 316.10 bis 314.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 113.60 bis 113.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 300 1/2 bis 300 1/2 gemacht. — Schluss: Oesterreichisch-ungarische Kredit-Aktien 314.90.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergiebig, die Kauflust regte, die Stimmung fest; es wurden 30,000 Meterzentner umgelegt und zu vollen Tagespreisen bezahlt. In anderen Körnern hatten wir äußerst wenig Verkehr, die Tendenz blieb fest, die Preise unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Heiße: 300 Mtr. 80 fl. und 500 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. und 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 10 kr., 400 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 20 kr., 600 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 15 kr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 7 1/2 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl., 100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 97 1/2 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl., 200 Mtr. 76.5 fl. zu 7 fl. 85 kr., 100 Mtr. 75.2 fl. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. 74.5 fl. zu 7 fl. 52 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Weiser Boden: 200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 90 kr., 2000 Mtr. 76.3 fl. zu 7 fl. 85 kr., 100 Mtr. 77.5 fl., 100 Mtr. 76.7 und 100 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 92 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Weiser Kereker: 4000 Mtr. 76.3 fl. zu 7 fl. 70 kr., 2000 Mtr. 76.3 fl. zu 7 fl. 70 kr., Beides per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 57 1/2, 1500 Mtr. 78 fl., 1500 Mtr. 75.5 fl. und 1000 Mtr. 72 fl. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 62 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 3000 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 82 1/2 kr., per drei Monate. — Donau: 2600 Mtr. 74.5 fl. zu 7 fl. 40 kr., per drei Monate. — Pancsovaer: 700 Mtr. 76 fl. und 600 Mtr. 75 fl. 7 fl. 95 kr., Beides per drei Monate. — Magazinswaare: 600 Mtr. 79.7 fl. zu 8 fl., 2000 Mtr. 76.2 fl. und 1000 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. — Walscher: 400 Mtr. 74.5 fl. zu 6 fl. 40 kr., 100 Mtr. 74 fl. zu 6 fl. 35 kr., 300 Mtr. 74 fl. und

100 Mtr. 74.3 R. zu 6 fl. 30 fr., 300 Mtr. 73.7 R. zu 6 fl. 25 fr., Alles per drei Monate transito.

Terme wurden bei geringen Schwankungen nur mäßig gehandelt. Geschlossen wurden Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 63 fr., 7 fl. 66 fr., 7 fl. 63 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 51 fr., 7 fl. 54 fr., 7 fl. 52 fr. und Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 86 fr., 4 fl. 87 fr., 4 fl. 85 fr.

Produktengeschäft. Fettwaare tendiert unmerklich; Schweinefett wurde zu 54 fl. geschlossen. Pflaumen fest; gehandelt wurde fertige Mincewaare zu 20 fl. 9 kr. Pflaumenmuss geschäftlos.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qualität Banater', 'Theiß', 'Qual. Bester Boden', and 'Weißburger'. It lists various wheat grades and their prices in florins and kreuzers.

Table for 'Roggen' and 'Gerste, Futter' with prices per 100 Kilo.

Table for 'Hafer', 'Mais', and 'Hirse' with prices per 100 Kilo.

Table for 'Weizen per Frühjahr', 'Weizen per Herbst', 'Mais per Mai-Juni 1893', 'Hafer per Frühjahr', 'Kohlrapf per August-September', 'Spiritus', 'Rohspiritus', and 'Raffinirt'.

Budapester Todtenliste.

Vom 3. Dezember. Rosalie Ribáry, 3 J., 6. Bezirk. Karl Geißler, 41 J., Arbeiter, 7. Bezirk. Karl Rényi, 2 J., 9. Bezirk. Klara Szautner-Geisz, 81 J., Privatier, 7. Bezirk. Julie Verecz, 17 J., 9. Bezirk. Elise Löwenberg-Hergett, 67 J., 4. Bezirk. Theresie Etzl, 41 J., 5. Bezirk. Theresie Horváth, 12 J., 8. Bezirk. Georg Tafács, 28 J., 1. Bezirk. Ottilie Braun-Verecz, 58 J., 2. Bezirk. Adalbert Schnegg, Greisler, 49 J., 1. Bezirk. Ladislav Bobornik, 2 J., 3. Bezirk.

Vom 4. Dezember. Johann Ruppert, 58 J., Arbeiter, 1. Bezirk. Leopold Kóstyál, 72 J., Schneider, 2. Bezirk. Vinzenz Michlberger, 2 J., Arbeitersohn, Kelenföld. Adolf Kohn, 72 J., Privatier, 7. Bezirk. Ludwig Illés, 16 J., Schüler, 8. Bezirk. Karl Unger, 20 J., 9. Bezirk. Marie Biemen-Dávid, 42 J., 6. Bezirk. Marie Wagner, 88 J., beehäftigungslos, 7. Bezirk. Joseph Reichert, 37 J., 7. Bezirk. Susanne Juhász-Jalati, 30 J., beehäftigungslos, 8. Bezirk. Kunigunde Hubner-Walter, 70 J., beehäftigungslos, 5. Bezirk. Adolf Neu, 34 J., Beamter, 6. Bezirk. Franziska Gygeb, 43 J., Näherin, 8. Bezirk.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Donau, Theiß, Körös, and others, with columns for 'Centimeter' and 'G'.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt. G° Temperatur nach Celsius.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für RUM und THEE. ADOLF WEISZ,

Hauptgeschäft: Budapest, VI., vaczi körút 47. sz., Filiale: V., vaczi körút 4. offerirt: feinsten aromatischen Thee-Rum, 1 Liter-Flasche fl. 1, feinsten Brasilianer-Rum, 1 Liter-Flasche 80 kr. direkt import. prima Jamaica-Rum von fl. 1.50-4.50 und feinste Gattungen Thee zu billigsten Preisen.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Mannschwäche, Darmröhrenleiden, obfrisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Vernichtung in 5-6 Wochten gründlich Heilmethode von A. BESENBEK, prakt. Arzt und Spezialist seit 28 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinarit täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Large financial table with columns for 'Geld', 'Waare', and 'Pfandbriefe'. It lists various bank notes, exchange rates, and interest rates for different institutions and locations.

Destillateur.

Für eine bedeutende Siquerfabrik Ungarns wird ein junger Mann, der die Destillation auf warmem und kaltem Wege gründlich versteht, in der Magazinsleitung u. Flaschenmanipulation versiert ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte und Zeugnisstücken unter „Destillateur“ an die Exp. d. Bl.

Konturs-Ausreibung.

Beim k. u. k. Marine-, Land- u. Wasserbau-Amt in Pola ist eine Bautechniker-Stelle kontraktlich zu besetzen, wobei jedoch eine zweimonatliche Kündigung beiderseits aufrecht erhalten bleibt. Mit dieser Stelle ist eine dem Jahresgehalte von 1000 fl. entsprechende monatliche Quote von 83 fl. 33 kr. 5. B. verbunden.

Advertisement for 'Radical' eye treatment. Includes an illustration of a hand holding a small object and text describing the treatment for various eye conditions.

Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel. Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebener Appetit, Blähung, saures Aufstossen, Rülst, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, hartleibigkeit oder Verstopfung.

Villányer-Weine

garantirt naturrein, aus unserer eigenen Kellerei in Villány, Ungarn. Weißweine: 1893 Tafelwein 24, 28, 30 fr. 1893 Burgweiner 25, 28, 30 fr. 1893 Defferein 30, 35, 40 fr. 1893 Riesling 40, 45, 60 fr. 1893 Ausbruch 35, 40, 45 fr. Schillerweine 20, 24, 28, 30 fr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 6. Dezember 1892.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 11.

NEMZETI SZINHÁZ.
Havi bérlet 5. szám.
Romeo és Julia.
Tragedia 5 fekv. Irtá Szakapere.
Escalus Szacsavay
Paris, fatal nemes Horváth
Montague Abonyi
Capulet Egrossy
Óreg Capulet Tóth
Romeo Mihályi
Mercutio Gyenes
Fenrollo Császár
Tybald Páfi
Lőrincz, szerzetes Pintér
Gergely Faludi
Ábrahám Latabár
Montague-né L. Boér
Capulet-né Felek-né
Julia, leánya M. Rikus
Julia dalkája V. Iné
Közdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház
Havi bérlet 4. szám.
Lilla Roukh.
Regényes opera 2 fekv. Zenéjét szerette Dávid Félizsián.
Közdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 6) „Orók törvény.“ — Donnerstag (Abonnement suspendu) „Az ember tragédiája.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 7) „Váljunk el.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Kopirár.“ — Sonntag (Abonnement suspendu) „Pry Paj.“
Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Bastion és Bastienne.“ — „A lévedé nő.“ — Freitag geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 6) „Az istennek alkonyat.“ (Zum ersten Male) Gaißpiel der Frau Krabeka Szilágyi. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 7) „Az ébredő ének.“ — Parasztbenedikt.
Repertoire des Festungstheater's. Donnerstag „Nóra.“

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,
Grosze Feldgasse 17.
!! Immenser Erfolg !!
Heute und jeden Tag:

Das Frauenbataillon. Das Frauenbataillon.
Das Frauenbataillon. Das Frauenbataillon.
Das Frauenbataillon. Das Frauenbataillon.
Großes militärisches Schauspiel mit Gesang, Tanz und Evolutionen von Direktor Karl Somoff, Musik von Wilhelm Rosenzweig. Ferner Auftreten übriger neu engagierter Mitglieder.

Herzmann's Orpheum
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Großartige Varié-Vorstellung.
Ganz neues Sensations-Programm.
Erstes Auftreten der vorzüglichsten französischen Exzentrique-Chansonette
Mlle Laurence Bruneau
und erstes Auftreten von
Antonie und Olympia,
brillantes Pas de deux. Erstes Auftreten von
Rudolf Krembsler,
Spezialität auf den römischen Ringen. Zum ersten Male:

„Ein Sonntagsreiter.“
Römische Soloszene, vorgetragen vom Gesangs-komiker
Friedrich auf einem lebenden Pferd.
Erstes Auftreten der Sängerin
MATHILDE PRESTL,
des beliebten
Angely-Gesangs-Trio,
des großartigen russischen Gesangs- und Tanz-Terzett's
JOSWOFESKY,
der reizenden Exzentrique-Duetistinnen
Schwestern Luciella,
der beliebten Komiker Müller, Friedrich, Eisenbach, Lichtenstein, Rosen, Gluckmann der Du tischen Anna und Heinrich der Duetistinnen Schwestern Roberti und aller übrigen 24 engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten.

Neuengagiertes **Samen-Ensemble.**
Reichhaltigstes, täglich wechselndes Komödien-Repertoire.
In Vorbereitung:
„Die Civilese.“ — „Die Königin von Sabattel.“
„Die Gypsfigur.“
Am 12. Dezember: Benefiz des Gesangs-komikers Josef Müller.
Café Herzmann nebenan.

Neu! Wekerle-Marsch. Neu!
Heute sowie jeden darauffolgenden Dienstag großes Konzert der so sehr beliebten National-Kapelle
Balog Karoly.

Neu! Wekerle-Marsch, Neu!
welcher beim Banlet zu Ehren des Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle von obiger Kapelle zum ersten Male aufgeführt wurde.
Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll
J. Zelmanovits, Cafetier.

Präuser's Museum
Seit seiner 10jährigen Abwesenheit bedeutend vergrößert. Täglich geöffnet für Erwachsene Herren und Damen, von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Jedoch jeden Freitag ausschließlich und nur allein von 1 Uhr ab für Damen. Entrée 20 Kr. Militär 10 Kr.

Karpathen-Kräuter-Elixir.
Pester ungarischer Gesundheits-Liqueur aus der Destillerie
A. Slubek's Wwe., Pressburg.
Etabliert 1806, mit 12 höchsten Medaillen prämiirt.
Im Hauptdepot bei Herrn
Szimon István,
Wagner-Boulevard Nr. 12 und Filiale Wagner-Boulevard 60, und in allen ersten Wein-, Delikatessen- und Spezerei-Handlungen erhältlich.
Vertretung bei
E. C. Kralupper, VII., Budapest, Königsgasse 69.

Durch Ankauf der **Sorer'schen Konkursmasse** verkaufen wir sämtliche **Herbst- und Winter-Stoffe** auch en detail unter dem Fabrikpreise.
Grün & Comp., V., Waitzner-Boulevard 8.

Noureddin Kiss
Baskir Hegedüs
Bakbara Ney
Kaboul Vécsel
Lilla Roukh Rottler
Mirza Ábrányiné

NIVITA.
Fantastikus ballet egy felvon. 3 képpben. Zenéjét szerzette Richter Alfred
Közdeté 7 órákor.

Népszínház.
A sárga esikó.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 fekv. Irtá Csereghy F.
Bakaj András Szabó
Erzseke, a leánya Blaha
Csorba Márton Lubinsky
Ágnes a felesége Pártólyiné
Laci, a fiok Kiss
Gelecséri Németh
Peti, a fia Bérezi
Harasztos, kántor Sántha
Botos Izidó So ymosi
Csárdás gazda Horváth
Közdeté 7 órákor.

Folies Caprice.
Heute.
Romeo Kohnu. Julie Lewi
Vorher:
Familie Kraloveck.

„IMPERIAL“
Váci-körút 48.
Erstes Auftreten der französischen Exzentrique-Sängerin
Mlle. Blanche Norab
aus Paris, zum 1. Male in Budapest.
Guer Wohlgeboren werden höflichst zur
„SUDE“
des beliebten Komikers
Armin

eingeladen, welche um 11 Uhr Abends stattfindet. Durch „Eine Bekanntschaft vom Parimbalk“ wird „Ein Irrthum“ entstehen, sodann werden „Geschichten aus der Franzstadt“ erzählt und „Die Menschen-treffer“ vorgeführt, das vorzügliche Duettenpaar Brüder Wagner wird sich zum ersten Male produziren. Zur Restauration der werthen Gäste ist in Küche und Keller bestens vorgejorgt.

Schön's Café National,
Váci-körút Nr. 45.
Heute, Dienstag, den 6. Dezember: VI. Tombola-Abend, bestehend aus werthvollen Gewinnten.

Grosses Militär-Konzert
der Kapelle des 38. Inf.-Reg. unter pers. Leitung ihres Herrnkapellmeisters. Besonders gewähltes Programm.
Am 6. Tombola-Abend wurde der Haupttreffer mit dem Los Nr. 196 gewonnen.
Achtungsvoll **J. Schön, Cafetier.**
Voranzeige: Donnerstag, den 8. Dezember: 7. Tombola-Abend.

Zelmanovits' Café Andrassy,
Andrássystraße 35.

Neu! Wekerle-Marsch. Neu!
Heute sowie jeden darauffolgenden Dienstag großes Konzert der so sehr beliebten National-Kapelle
Balog Karoly.

Neu! Wekerle-Marsch, Neu!
welcher beim Banlet zu Ehren des Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle von obiger Kapelle zum ersten Male aufgeführt wurde.
Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll
J. Zelmanovits, Cafetier.

Karlsring Nr. 19,
im Pracht-Saale 1. Stod

Präuser's Museum
Seit seiner 10jährigen Abwesenheit bedeutend vergrößert. Täglich geöffnet für Erwachsene Herren und Damen, von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Jedoch jeden Freitag ausschließlich und nur allein von 1 Uhr ab für Damen. Entrée 20 Kr. Militär 10 Kr.

Karpathen-Kräuter-Elixir.
Pester ungarischer Gesundheits-Liqueur aus der Destillerie
A. Slubek's Wwe., Pressburg.
Etabliert 1806, mit 12 höchsten Medaillen prämiirt.
Im Hauptdepot bei Herrn
Szimon István,
Wagner-Boulevard Nr. 12 und Filiale Wagner-Boulevard 60, und in allen ersten Wein-, Delikatessen- und Spezerei-Handlungen erhältlich.
Vertretung bei
E. C. Kralupper, VII., Budapest, Königsgasse 69.

Redouten-Bierhalle.
Letzte Woche täglich:
KONZERT
der berühmten schwedischen National-Sänger-Gesellschaft
„Svea“
aus Stockholm.
5 Damen im Nationalkostüm.
Entrée 50 Kr. Anfang 8 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen 7 Uhr.

Vanek kávéháza.
Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag
Grosses optisches Cyclorama und Mechanische Welt-Tableaux mit abwechselnd neuem Programm.
Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

Wo suchen wir das beste Puder?



Verlangen wir das J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder, das Lieblings-Gesichtspuder der Künftlerin Louise Blaha (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht als chemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 Kr., größere 1 fl.

Crème Pompadour.
Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre.
Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand Früh und Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingestreut. 1 Tiegel fl. 1.50.
Zu haben beim Erzeuger:
J. L. Müller,
Parfumerie- und Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Die von den ersten Medizinal-Kollegien Deutschlands geprüfte und von der hohen Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit konzeffionirte **Weber'sche Gicht-Leinwand**




gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen (Hexenschuß), Rothlauf, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen u. s. w. unterscheidet sich von allen anderen Mitteln dadurch, indem die wunderbare Heilkraft gegen andere Mittel, als Einreibungen zc., darin besteht, daß durch Anlegen derselben der leidende Theil des Körpers vor Eindringen der kalten Luft geschützt und in steter Respiration erhalten wird.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung 4 fl. 1.05, doppeltstarke, für erwählte Leiden 4 fl. 2.10. Cht zu haben Budapest in der Apotheke des Herrn
Josef von Török,
Königsgasse Nr. 12.
in Wien bei A. Moll, Apotheker, Tuchlauben 8, Mittelbach, Apotheker, Hohermarkt 8, und J. Pscherhofer, Singerstraße Nr. 15.

Allerlei.

(Die Königin Victoria von England) wird zwei Monate in Osborne residieren und erst eine Woche nach Ostern nach Italien reisen.

(Der „Foudroyant“) Nelson's altes Flaggschiff, ist von Swinemünde wohlbehalten in England eingetroffen und liegt jetzt ruhig im South-West-India-Doek in London.

Gräfin Walden.

Roman nach dem Englischen von M. v. Weikenthurn. Zweiter Band.

Ich glaube nicht, daß fürs Erste irgend etwas imstande ist, mich aus dieser Ruhe aufzurütteln, die ich eigentlich als Apathie bezeichnen muß.

Diese Deine Worte würden mich für Vieles entschädigen, was ich im Leben gelitten; natürliche Entrüstung stählt Dein Herz wohl endlich einmal gegen Deinen unwürdigen Gatten!

Ich glaube nicht, daß es Entrüstung ist, meinte Claire nachdenklich, es hat vielleicht eine noch tiefer liegende Ursache! Mein Gatte, der Mann, welchen ich mein Eigen nennen zu können geglaubt, dünkt mir erstorben, ich kann über das Grab hinwegsehen, welches er sich selbst gegraben, und mich der süßen Tage erinnern, die wir einst in glücklicher Gemeinschaft verlebten, aber alle Empfindungen, die mit dieser Zeit in Verbindung stehen, gehören der Vergangenheit an!

Du bist sehr verächtlich! bemerkte Ferrars nicht ohne Bitterkeit.

Nein, Stephan, erwiderte sie, aber ich trage seinen Namen, er ist Gerhard's Vater und war mir einst heilig!

Hat der General die Scheidungsfrage Dir gegenüber je berührt? fragte Ferrars zögernd.

Oftmals! Aber ich gebe meine Einwilligung nicht dazu!

Du bist zu jung, Claire, um Dein Leben lang eine zweifelhafte, peinliche Stellung auf Dich zu nehmen, bedenke die lange Zeit, welche vor Dir liegt!

Die Zeit hat mich schon geheilt und gekräftigt, Stephan!

Und was wolltest Du thun, wenn Walden mit ihr brechen würde und den Wunsch äußerte, zu Dir zurückzukehren?

Die Gräfin erblaste.

Mein Gott, was sollte ich thun? rief sie, mehr zu sich selbst als zu ihrem Gefährten sprechend. Nein, fügte sie nach einer Pause hinzu, das

(Eine Zukunftsszene im deutschen Reichstag.)

Die „Frankfurter Laternen“ veröffentlicht folgenden vorläufigen Bericht aus einer künftigen Reichstags-Sitzung: Präsident: Der Abgeordnete Ahlwardt hat das Wort.

jüdischen Gemeinde gefällig? ... (Ein begeisterter Vismardverehrer springt auf Ahlwardt los und beehrt ihn mit einer handgreiflichen Berichtigung, worauf er sich die Hände waschen geht.)

(Die schöne Zerrada.) Man schreibt aus Paris, 2. Dezember: Ein kurtoser Vorfall hat sich gestern auf dem Jahrmarkt im Stadtviertel der Gobelins zugetragen. Ein reicher in El Aruch (Algerien) ansässiger Maltezer Namens Barimagui, der sich seit einigen Tagen in Paris aufhält, schlenderte die Jahrmarktshuden entlang, als eine arabische Waise seine Aufmerksamkeit erregte.

(Ein abenteuerlicher Streich) eines jungen leichtfertigen Arztes wird aus Halle berichtet.

wird er nie thun! Nachdem er mich aus meinem Hause verdrängt, würde er nie mehr imstande sein, mir in die Augen zu blicken!

Wenn Du derartig fühlst, Claire, warum lehnt Du Dich dann gegen die Scheidung auf?

Ich habe viele Gründe dafür, wenn ich sie Dir jetzt auch nicht angeben vermag.

In sechs Wochen wird Gerhard sein achtzehntes Jahr erreicht haben und Walden sieht dann das Recht zu, ihn von Dir zu fordern!

Ich glaube nicht, daß er es thun wird! rief sie, während ein Schauer ihre Gestalt durchlief; hauptsächlich um Gerhard's willen weigere ich mich in eine Scheidung zu willigen; wenn mein Junge mich in Stille und Abgeschiedenheit leben sieht, wenn er weiß, daß sein Vater mit einer anderen Gräfin von Walden in Beaumont in Glanz und Pracht haust, welche Eindrücke muß er da in sich aufnehmen? Wie kann er an die Schuld jenes Weibes glauben?

Das weiß man nicht, Claire, vergiß nicht, welche Hände die Fügler führen!

Die Zeit wird lehren, ob ich im Rechte sei; so viel aber steht fest, daß ich arg bedrängt werden muß, ehe ich in eine Scheidung willige.

Die Tage und Wochen des Zusammenlebens vergingen rasch, für Ferrars viel zu rasch, und es nahte die Zeit, in welcher der General seine Tochter verlassen wollte, um sich wieder in London zu etabliren.

Man benützte jetzt jeden hübschen Tag, um gemeinsame Ausflüge zu machen, an denen sich zwar der alte Herr nicht theilnahmte, die aber für Claire und Stephan manche genussreiche Stunde in sich bargen.

Ich kann Dir kaum schildern, sprach die junge Frau eines Tages bei einem dieser gemeinsamen Spaziergänge, wie die Schönheit der Natur mich oft schmerzlich berührt; es gibt Stunden, in welchen ich die Hälfte der Jahre, welche vor mir liegen, freudig darum geben würde, wenn ich imstande wäre, Vergessenheit zu erkaufen, und doch habe ich die Empfindung, daß selbst, wenn ich es möchte, ich es nicht thun dürfte!

Warum sollte sie ein Unrecht sein? Einen natürlicheren, tadelloseren Gedanken kann man ja gar nicht fassen, und doch, Claire, bist Du zu jung, um Dich der Verzweiflung anheimzugeben; weil Dir ein graujames Unrecht widerfahren, mußt Du doch nicht Dein ganzes Leben hindurch in Sad und

Wache einherwandeln, ich hoffe, daß ich Dich noch froh und glücklich sehen werde, wenn auch in anderer Weise froh, als man es in der ersten Jugend sein kann!

Ich weiß, daß ich meinem Schmerz zu viel nachhänge, Stephan, und das ist immer ungesund; erzähle mir lieber von Dir selbst, Du weißt ja doch, daß ich mich lebhaft für Alles interessire, was Dich berührt! Jetzt, wo Du nicht mehr so weite Reisen unternimmst, wo gedenkst Du jetzt den Winter zuzubringen?

Ich bin endlich darauf gekommen, daß jeder mögliche Sport, dem ich bis nun gehuldet habe, doch nicht genügt, um ein Menschenleben auszufüllen. Die Politik widersteht mir, und so hege ich denn die Absicht, mich der Landwirtschaft in die Arme zu werfen, glaubst Du nicht, daß ich das Muster eines Gutsherrn werden würde?

Ich denke, daß Du Dein Möglichstes thätest, um gerecht zu sein, daß Du für das Wohl Deiner Untergebenen kein Opfer scheuen würdest! Ich ermahne Dich, daß in Beaumont —

Nein, erinnere Dich lieber nicht, blicke nicht auf die Vergangenheit zurück!

Claire lächelte trüblich und fuhr dann fort: Es wäre für Dich sehr hübsch, einen großen Besitz zu haben; weißt Du, daß ich oft und oft an jene Worte zurückdachte, welche Du in Paris zu mir gesprochen? Du sagtest mir damals, daß Du ein Weib innigst liebtest, welches Du nicht heirathen könntest — erzähle mir davon; ist all das vorübergegangen oder hast Du jetzt irgend eine Hoffnung mehr? Ich frage nicht aus eitlem Neugierde, sondern weil ich Dich glücklich wissen möchte, Stephan!

Er wandte den Blick ab und sprach dann vorsichtig und zurückhaltend:

Nein, Claire, es besteht nur geringe Aussicht, daß jene Liebe jemals dahinschwinden könne!

Ich habe Dich schon oft darüber fragen wollen, aber es war immer so viel über meine unglückseligen Angelegenheiten zu reden, daß ich nicht dazu gekommen bin; nun sprich mir aber einmal von Deinem Kummer, wenn Dir dies auch nur die geringste Erleichterung gewährt!

Unsere Begriffe von Erleichterung, liebe Claire, sind verhältnißmäßig sehr verschieden!

Wie Du willst, Stephan!

Ich rede immer gerne mit Dir; ja, meine eigeninnige Liebe hat mir mehr Schmerz als Freude bereitet. Warum sollte ich das nicht unverhohlen eingestehen? Trotzdem ist sie ein Theil meines Selbst geworden!

Wir kennen ja doch so ziemlich die gleichen Leute, Stephan, bin ich dem Mädchen nie begegnet?

Der junge Mann sah ihr unverwandt in die Augen, dann sprach er mit mattem Lächeln:

Nein, Claire, begegnet bist Du ihr nie!

Erzähle mir doch mehr von ihr!

Jetzt nicht; wenn Du im nächsten Frühling nach London zurückkehrst, kann ich sie Dir vielleicht sogar vorstellen, denn ich habe einen schwachen Hoffnungsschimmer, oder richtiger gesagt, ich bin nicht mehr ganz so hoffnungslos!

(Fortsetzung folgt.)

Der junge Arzt, Sohn einer Witwe in Halle, hatte bei seinem Aufenthalt im Mansfeldischen die Tochter eines reichlichen Mannes kennen gelernt und sich mit ihr verlobt. Er zog nach Halle, um in dem Städtchen, in dem er sich niederlassen wollte, eine ganz leidliche Praxis zu betreiben, doch wurde er durch die Schulden, die er hatte, gezwungen, nach Halle zu kommen, um die Schulden zu begleichen. Er lebte über seine Verhältnisse hinaus. Der Schwiegervater in spe war, nachdem sich ihm der Herr Doktor entdeckt, großmütig genug, dessen Schulden zu bezahlen, doch wurde das Verhältnis ein etwas gespanntes, als man erfuhr, daß er sich nicht gebessert habe. Er kam die Cholera-Epidemie in Hamburg und mit ihm die Nachfrage nach Ärzten. Unter Held machte sich auf den Weg nach Hamburg, um seine Kräfte dort zur Verfügung zu stellen, wurde angenommen und führte seinen Hauptcoup aus. Nach fünf Tagen trat bei dem Eltern der Braut aus Hamburg die amtliche Nachricht ein, daß der Bräutigam in Ausübung seines ärztlichen Berufes ein Opfer der bösen Seuche geworden sei. Dieser Tage hat aber der todtgesagte Bräutigam von Amerika aus an seine Mutter die briefliche Nachricht gelangen lassen, daß er nicht todt sei, sondern sich in guter Gesundheit in Amerika befinde. Um der Heilung zu entgegen, habe er einem an der Cholera Erkrankten seine Visitenkarte und Papiere zugesteckt und wurde so als Gestorbener gemeldet. Bei den damaligen Zuständen in Hamburg war das wohl möglich.

(Im Jahre 1891 soll in Mailand) eine internationale elektrische Ausstellung stattfinden. Bei dieser Gelegenheit, so schreibt man, will die Gesellschaft, der die städtischen Wasserwerke und die außerhalb der Stadt gelegenen Villoreff-Kanäle gehören, einen großartigen Plan zur Ausführung bringen. Bei dem Tormamento zweigt sich von dem Ticino der Naviglio Grande ab in geringer Entfernung von dem Villoreff-Kanal und mit einem Niveauunterschied von vierzig

Metern. Diesen Unterschied will nun die Gesellschaft benutzen, um das ganze Wasser des Naviglio Grande nach dem Villoreff zu leiten und so mittelst der elektrischen Kraftübertragung für Mailand 40,000 Pferdekräfte nutzbar zu machen; diese Kraft soll allen Industriezweigen der Stadt und der Provinz dienstbar gemacht werden. Aber auch Privatleute sollen, wie es jetzt bereits bei der elektrischen Beleuchtung geschieht, davon Nutzen ziehen; die elektrische Kraft soll auch beim Betrieb von kleinen Maschinen, besonders von Nähmaschinen, Verwendung finden. — Zugleich denkt man in Mailand daran, die Pferdebahn, deren Gesellschaft ganz wie anderswo, zwar hohe Dividenden zahlen kann, sich ihren Vertrag ausnützend, aber entschieden sträubt, auch nur die einfachsten Verbesserungen vorzunehmen, durch eine elektrische, über die ganze Stadt verzweigte Straßenbahn zu ersetzen.

(Eine kostbare Nähmaschine.) Eines der Hochzeitsgeschenke, welche Miss Willing anlässlich ihrer Vermählung mit Herrn Astor in Newyork erhalten hat, bestand aus einer ihr von ihrer Großmutter gegebenen Nähmaschine. Die Maschine war von der neuesten Konstruktion und aus vorzüglichem Material, reich verziert, während der Stand aus verziertem und vergoldetem Schmiedeeisen hergestellt war. Der Tisch der Maschine besteht aus einer wundervollen Marmorplatte, in welche das Monogramm der Neuvermählten mittelst kleiner Steinchen und Kristalle eingelegt war, das Ganze von einem Rosenkranz und sonstigen Verzierungen in Mosarbeit umgeben. Der Schrank und die Schilde sind aus Ebenholz, aufs Reichste durch Einlagen von Gold, Silber, Perlmutt und Elfenbein in Blumenformen geschmückt. Die Nähmaschine hat 2800 Dollars gekostet.

(Von erkrankten Theaterbesuchern) wird aus Ghanon berichtet: In dem nahe liegenden Dorfe Samtschgang wurde am 30. Oktober zu Ehren der Fre-

denstgöttin eine Theaterdarstellung gegeben. Die Bühne, sowie der Zuschauerraum waren aus Bambus und Brettern aufgeführt, und zwar über einem kleinen, etwa fünf Fuß tiefen Teich. Die Galerie war mit Zuschauern gedrängt voll, darunter namentlich eine große Anzahl von Frauen. Plötzlich erscholl der Ruf „Feuer!“, wahrscheinlich von Dieben erhoben. Das Gerüst brach zusammen und über 100 Personen fielen in den Teich; von diesen ertranken gegen dreißig, zumeist Kinder und Frauen.

(Frisches und Judisches.) Tipperary heißt ein Ort im Distrikt Orlahema; der Name entspringt einem Kompromiß zwischen zwei Parteien, deren eine die neugegründete Stadt Tipperary nennen wollte, während die andere Jerusalem vorzog. — Die Orlahema rarin. Bei einem Streit über die Aussprache dieses Nahrungsmittels wurde ein irischer Kellner als Sachverständiger herangezogen. Er entschied: Ich muß es Butter nennen, sonst verliere ich meine Stelle. — Sigheres Kenneighen. Ein Ire beschrieb seine entlaufene Tochter einem Polizeibeamten so: „Schlank, blond und sieht drei Jahre jünger aus als sie ist.“ — Das salische Gesetz beschrieb ein indischer Student als das französische Gesetz, vermöge dessen kein von einem Weibe abstammender Mann den Thron bestiegen dürfe. — Ein Anderer, der ein Beispiel angewandter Logik geben sollte, verkündigte: „Die Ehe ist eine Lotterie; Lotterien sind ungeschicklich und folglich ist die Ehe ungeschicklich.“

(Deutlich.) Wirth: „Mein Wein scheint Ihnen nicht zu munden; war vielleicht die Flasche nicht luftdicht verschlossen?“ — Gast: „Das schon; aber nicht wasserdicht!“

(Wörtlich zu nehmen.) A.: „Nun, wie hat sich der Redakteur über Deine Gedichte geäußert?“ — B.: „Leider sehr wegwandernd!“

Weihnachts-Novitäten!

Clown-Tivoli. Ueberraschendes Gesellschaftsspiel für Jung und Alt. Vier bewegliche Clowns reichen die empfangene Kugel weiter, der letzte läßt die Kugel auf dem Tivoli entlang rollen, bis dieselbe zur Pointe gelangt. Preis in Karton fl. 5.80.

Riesen-Angelspiel. Fast lebensgroße Hechte, Karpfen und andere größere und kleinere Fische auf dickem, starkem Karton werden im Zimmer oder Freien geangelt, verdeckte Zahlen in den trennbaren Rückenstücken bezeichnen Gewinn oder Verlust. In Karton Preis fl. 5.20.

Lawn-Tennis und Badminton. Zwei beliebte Sportspiele. In Karton, Preis fl. 3.80.

Tiddledy Winks. Ein Bombardement auf dem Tische. Neuestes Gesellschaftsspiel. Preis 85 kr.

Zu beziehen durch: **OTTO NAGEL Jun.,** Buchhändler, Budapest, Neuenring, Nationaltheatergeb. 51975

Geld

auf Lose und andere Werthpapiere zu **6% pro anno** im Bank- u. Wechselgeschäfte **Kormos Gyula és társa, BUDAPEST, V., Dorotheagasse 5**



Böhmischer Granaten-Schmuck.

Preis-Courant mit 1000 Abbildungen neuester Muster, gratis und franko. **August Goldschmid & Sohn, k. u. k. österr. Hoflieferanten, Prag (Böhmen), Berlin, Seifergasse 15, Friedrichstr. 175.**

Allein echter englischer Wunderbalsam.



Einzige Erzeugungstätte und Bezugsquelle ist die Apotheke „zum Schutengel“ des Apothekers Adolf Thierry in Pregrada, Kroatien. Jedes Fläschchen muß mit einer rothen Etiquette, mit der ganz gleichen Schutzmarke wie oben versehen, in eine Gebrauchsanweisung mit eben derselben Schutzmarke eingewickelt und mit einer silbernen Metallkapsel verschlossen sein, in welcher die Firma: „Adolf Thierry, Apotheke „zum Schutengel“ in Pregrada“, eingepreßt ist. Jeden wie immer anders abgestirzten Balsam, welcher nicht mit allen diesen oben angeführten Kennzeichen der Echtheit ausgestattet ist, weiche fast alle Leiden innerlich und äußerlich. Nachahmungen nur verbotene, drastisch wirkende, daher schädliche Stoffe, wie Aloe und dergleichen, enthalten. Wo kein Depot meines allein echten Balsams existirt, bestelle man direkt u. adressire: „In die „Schutengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.“ Versendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung des Betrages. Es kosten f. Postporto, Kiste, Packung u. Frachtbrief: 12 kleine oder 6 Doppelfläschen fl. 1.85 60 „ 30 „ 6.08 nach Bosnien und Herzegowina „ 2.30, bezw. fl. 7.

Fälscher und Nachahmer werden von mir auf Grund des Marken-Schutzgesetzes streng verfolgt, ebenso Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Artefakt der hohen k. Landesbehörde besagt laut analytischem Befund (Sl. 5782—B. 6108), daß mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Die Veröffentlichung der in- und ausländischen Apotheken, wo sich Depots befinden, erfolgt jedes halbe Jahr.

Adolf Thierry, Apotheker „zum Schutengel“ in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Haupt-Central-Depot für das Banat bei Herrn **Apotheker L. Vertes in Lugos.**

In zwanzig Tagen überreichen Verwandte, Freunde gegenseitig die üblichen Weihnachts-Geschenke,

und bereitet die Wahl desselben so Manchem Sorge. Als passende, praktische und billige Geschenke eignen sich bestens die in den **Sárkány & Schütz'schen Möbelsalons** in reicher, schöner und guter Auswahl vorrätigen Gegenstände, wie **Bistz-, Näh-, Rauch-, Toilette-, Damenschreibstische, Blumenstände, Etageren, Servierstufen,** verschiedene **Rippes,** ferner tapetirte Wägen.

Montir-, Tapezier- und Dekorationsarbeiten werden bei rechtzeitiger Bestellung im eigenen Atelier prompt und sorgfältig zu besonders billigen Preisen angefertigt. Um rechtzeitige Bestellungen ersuchen hochachtungsvoll **Tapezierer und Dekorateur, Sárkány & Schütz, Universitätsplatz I. Stock, vis-à-vis der Keeskeméteergasse.**

Automat. Massenfänger

für Ratten . . . fl. 2
für Mäuse . . . fl. 1.20

fangen wochenlang ohne Aufmerksamkeit 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Abfälle, stellen sich von selbst wieder.

Eclipse, beste Schwabensche der Welt. Hängt bis 1000 Stück Schwaben, Mücken und Käfer in einer Nacht. Preis fl. 1.20. Rabiate Ausrottung überall garantiert. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeins. od. Nachn. durch **Leop. Epstein, Brünn.**

Schönschreiben

schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen zum schönsten gemacht. (Deutsch, Lat., Römisch) haltung Prospect **Gebr. Gander in Stuttgart** (grat. fr.) Institut für besond. Unterricht.

Grosser Resteverkauf

(in Coupons von 2-15 Meter.) **Schottisch, Changeant, schwarze und farbige Seidenstoffe, Peluche und Samme in immenser Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen.**

Feinste gestickte Battistoben in allen Farben von fl. 3 aufwärts.

Mehrere Tausend Meter Rohseide à 75 kr. per Meter bei **Simon Fischer & Comp.,** Seiden-, Hand-, Spitzen- und Modewaaren-Geschäft, **Wienergasse 7, Palais Harisch.**

Unsere beste und preiswerthe Toilette-Seife ist:

Doering's Seife

mit der Eule.

Uebervoll käuflich à 30 kr. per St.

Schöner Teint, jugendfrisches Aussehen

wird ebenso konservirt, wie auch bewirkt durch den täglichen Gebrauch der in Qualität unübertrefflichen **Doering's Seife** mit der Eule.

Diese Seife ist so mild, so rein, so streng neutral, daß durch sie verhütet wird, was die jedwartigen, ähsharfen Seifen hervorrufen, nämlich: Rötten und Kupfern der Haut, vorzeitiges Erschlaffen und Welken derselben, Brennen und Spannen nach dem Waschen.

Wer diese Erscheinungen, resp. Nachtheile vermeiden will, kaufe zu seiner Toilette **Doering's Seife** mit der Eule, die beste Seife der Welt!

Im grossen Verkauf bei: **Neuda Händler, Harnauerstrasse 9. Josef von Eder, Hühnergasse 12. Leop. & Franz Weiner, Drog., Königsgasse 41. Ferd. Steffel & Co., Bäckerstrasse. Friedr. Kochmeister's Nachf., gr. Kronengasse 22. General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn: **A. MOTSCH & Comp., Wien, I. Bez., Lugeck Nr. 3.****

46jähriges Renommée!

Med. Dr. Peter **Pfeffermann's Witwe**

kein echte, vrb. verbesserte weis. Med. Dr. Peter Pfeffermann's glycerinfreie **Zahn-Pasta,** zur Pflege der Zähne u. des Mundes. **Wien, I., Franzensring 22** Vorrätig in den Apotheken, Parfümerien etc. Man verlange die Schutzmarke **Anker.** In Porzellanboxen à fl. 1 und 4 70 kr.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (franz.) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei freier Distribution. **IGNATZ M. ROTHHAUSER,** 41941 **Budapest, Königsstrasse 6.**

Meiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Quotanten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Engländerin
(Londonerin) wird für einige Stunden des Tages als Gesellschafterin aufgenommen. Gef. Antr. unter „Engländerin“ an die Exp. 62913

Praktikant
für's Bureau wird aufgenommen. Ungarisch-deutsche Offerte nebst Referenzen unter „N. G. 11“ an die Exp. 62912

Eine geübte Schneiderin
empfiehlt sich bestens den hochverehrten Damen für fl. 1.50 per Tag ins Haus.Adr. in der Exp. 62903

Reitfattel
nebst Zaumzeug, vorzügl. gearbeitet, fast neu, zu verkaufen. Teréz-körut 24B, 2. em. 10. 62902

Eine Frau
wird aufgenommen zur Bedienung einer einzelnen Dame gegen freie Wohnung und Entlohnung. Auskunft in der Exp. 62900

Heirath.
Für meine Tochter, ein hübsches, intelligentes, häuslich erzogenes Mädchen aus achtbarer Familie, mit 2000 fl. Mitgift und monatlicher Zulage suche ich einen intelligenten Herrn, am liebsten Beamten. Gefällige nichtanonyme Anträge erbitte ich unter „Heirath“ an die Exp. 62868

Kleines Gut,
circa 40 Joch, sammt Gebäude wird sofort zu pachten, eventuell zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. 10760

Plakagent
für ein Weingeschäft wird acceptirt. Adr. in der Exp. 62916

Beischeiden,
aber glücklich holt sich Dienstag Hauptpost restante Brief ab. 62901

Christbäume,
circa 3000 Stück, fortirt, sind billigst zu haben. Adr. in der Exp. 62926

Valerie-Flanelle
und waschechte Barchente 4 17 fr. per Meter oder 8 Meter für ein komplettes Kleid fl. 1.35 zu haben Karlsring 17 im Manufakturwaaren-Magazin 40. 62921

Ein sehr großer Stall
sammt 3 Zimmern und Küche ist sehr billig zu verkaufen, muß aber auch demolirt werden. Näheres in der Exp. 62928

Sichere Geistesfür Damen.
Ein am frequentesten Posten ohne Konkurrenz bestehendes Modisten- und Damenschneiderei-Geschäft mit starkem Kundenkreis, welches nachweisbar 180 fl. monatlich trägt, ist Abreise halber sammt Lager billig zu übergeben. Näheres G. Herzhaft, „Café Budapest“, Andrássystr. 62923

Französischen Unterricht
ertheilt billigt ein geborener Franzose. Geschäft gesucht. Näheres in der Exp. 62919

1 Liter guter Rum
sammt 1 Packet russischer Thee fl. 1.

1 Maßflasche echter Brasilianer Rum fl. 1.15,
1 Liter guter Rum ohne Flasche 70 fr., 1 Liter Jamaica-Rum ohne Flasche fl. 1, 1 Maßflasche Jamaica-Rum fl. 1.50.
Russischer Thee Leuter Grade: Familien-Thee, sehr gut, 1/2 Kilo fl. 2, **Kaiser-Melange,** hochfein, 1/2 Kilo fl. 3.50. In Packeten a 20, 4, 50, 80 fr. u.

Schnitzer Mör,
VI., Váci körút 9. sz., „zum Mohren“. 10862

Ein Uhrmacher-Geschäft
ist zu übergeben, auch ein **Caffenlokal.** Näheres in der Exp. 62922

Ein Lehrbursche
aus anständigem Hause wird für ein Farbwaaren-Geschäft gesucht. Näheres in der Exp. 62925

Geld Darlehen
für Budapest und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in vierteljährigen Rückzahlungen.

Intabulation
gegen 39jährige Amortisation zu 4 1/2 Prozent, zweiten und dritten Satz zu 5 bis 6 Prozent. Verlassenschaften zu 6 Proz. Alle Kosten Konvertierungen gegen mäßigste Provision.

J. Fried,
Verkehrsbureau, Budapest, Kerepesystr. 34, 2. St. 19. 10823

Ein tüchtiger Fröttierer
und Wasseur sucht Beschäftigung außer dem Hause. Näheres bei Csokos Mihály, Lövész-utca 9, 1. em. 6. 62777

Salami-Arbeiter, welche in Salami-Fabriken mehrere Jahre thätig waren und die Arbeit gründlich verstehen, werden aufgenommen. Näh. in der Exp. 62834

Kapitalist
mit 15,000-20,000 Gulden wird zu einem bereits bestehenden lukrativen Maschinen-Geschäft gesucht. Anträgen unter „Glückauf“ an die Exp. 62927

Kommiss
wird in einem Kurz- und Modewaaren-Geschäft sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 62928

Ich suche
als vorgelegter Wirth eine Restauration oder Wirthschafts-Geschäft sogleich zu übernehmen. Bin kautionsfähig. Adr. in der Exp. 62924

Praktikant
mit schöner deutsch-ungarischer Schrift wird acceptirt. Offerte unter „Weingroßhandlung“ an die Exp. 62915

Zwei Zulassanten
mit je 100 fl. Kaution werden sofort mit fixem Gehalt und Provision aufgenommen. Weiss Manó, Neupest, Hauptgasse 23. 62906

Karácsonyi ajándékok.

Nagy választék saját gyártmányú sima és diszes levélpapírok és levelező-lapokban, kosarak és családi dobozokban. Előjegyzési-, fali-, napi; tárcza- és disz-naptárak, disz-albumok és disz-feliratok jutányos árak mellett.

Nagy raktár írómappák, íróasztali készletek, mulattató játékok, album, emlék-és képeskönyvekben, Festék-dobozok, emailfestészet dobozokban, japáni szoba-diszek, Névjegyek, eljegyzési-és esketési-kártyák a legizlésebb kivitelben készíttetnek.



Rigler József Ede,
csisz. és kir. udv. papírgyártó-gyára.

Rigler József Ede,
csisz. és kir. udv. papírgyártó-gyára.

V., Erzsébet-tér 19. sz.

IV., Kecskeméti-utca 13. sz.

Hochpikante Photographien,
stets erscheinende Neuheiten in 10,000 Nummern. Probefotobildung 1 fl. — Befähigt sehr reichhaltige, ausführliche Katalog gratis und franco. Dr. Subach, Buchhandlung und Kunstverlag, Friedenau bei Berlin.

Enthaarung.
Dr. Per's „Antikrinin“, wirksam, geruchl., unschädlich. garant. durch Attest v. Dr. Bischoff, vereid. Chemiker. Drig-Doie fl. 1.35 bei Friedrich Detschki, Drogerie, „zum schwarzen Hund“, Waikner-Boulevard 10.

Gummi!
Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertrefflichen Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Berguerand fils. Garantirt echt Pariser Gummi und Fischblafen, das Dugend 8-6 fl. **Hauts americana** (Gavottes) Pariser Damen-Handschuhe: Gen. der Dugend 4-5 fl. **Neu! Poly-Porust-Damen-Handschuhe** 2 fl. **Neueste! Fischblafen** mit Gummirand. Bestellungen effektiv bis Freitag und vorwärts. **J. KELETI,** F. u. P. pr. Bandagenfabrik. Budapest, Kronprinzgasse Str. 17 (Serrhengebäude).

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI, Fr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Medicinalrath, Chefarzt, stellt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle **Geheimen Krankheiten,** sowie neuzeitliche, als auch veraltete Gicht, Rheumatische, Gicht, alle Folgen der Selbstschädigung, **Manboschrische,** Gicht bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten. **Ordnung** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. **Wohnung:** Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirt. Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente befreit.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage**, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 62221

Papierbranche.
Ein tüchtiger Kommissar wird per sofort aufzunehmen gesucht.Adr. in der Exp. d. Bl. 10860

Ein tüchtiger **Kellnermeister** wird bei Bernhard Engl & Komp., Trommelgasse Nr. 12, aufgenommen. 10859

Böck-Verkauf.
Eine 155 Katastraljoch befragende Pflanzung mit neuen, soliden Wirtschafts-Gebäuden, an der Straße gelegen und nur 2 Kilometer von einer Station der Eisenbahnlinie Eszegg-Nasice (Slavonien) entfernt, wird aus freier Hand sammt Fundus instructus verkauft. Vermittler ausgeschlossen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer **St. Cukovic, Eszegg-Oberstadt**. 10867

Ein Fräulein, Beamtenstochter, 40 Jahre alt, vielseitig gebildet, praktisch bewährt in der Erziehung und Pflege der Kinder als auch Führung des Hauswesens, sucht Stelle in einem feinen Haus, womöglich zu mehreren Kindern. Gut **Musik, deutsch u. ungar**. Adr. in der Exp. 62695

Praktikant mit vorzüglicher Handschrift wird gegen fixe Bezahlung engagirt. Offerte unter „Fleischig“ an die Exp. d. Bl. 62815

Konditorei mit gutem Kundenkreis, altes Geschäft, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Selbe kann auch eine Dame führen. Näheres in der Exp. 62866

Unglaublich und dennoch wahr. Ein Unternehmen ist im Entstehen, wo jeder ohne einen Kreuzer Spesen und ohne Mühe 20-30 fl. jedes Viertel als Reinertrag zu begeben kann. Auskunft von 2-4 Nachm., Kemnitzergasse 14, Thlr 2, Simon Goldstein. 62891

Betersilienwurzeln fl. 5, Möhren fl. 3,50, Knoblauch fl. 15 per 100 Kilo gegen Angabe, Rest Nachnahme, versendet **D. Stränker, Wifenz**. 10873

Alt-Metalle, deren Abfälle, und zwar: **Altsilber, Schlacken u. Geräthe**, kaufen zu den höchsten Preisen

Nagel & Komp., Budapest, V., Krany János-gasse 5. Verkaufsfederlage roher und raffinirter **Alt- und Neu-Metalle**. 62770

Wer zu den bevorstehenden **Weihnachtsfesten** seinen Lieben eine Liebesdarreichung bereiten will, der findet

passende Geschenke für Groß und Klein in Herren-, Damen- u. Kindermode-Artikeln zu **stammend billigen festgesetzten Preisen**, bei größeren Einkäufen 5% Rabatt, bei **Berta Leichter,** Ede Károly- und Süß-utca. 10853

Großes Speisezimmer nebst Vorzimmer, rein und nett möblirt, per sofort zu beziehen für einen Herrn. VII. Gr. Ruzbaumgasse 3, Ede Tabalgasse. 10861

Tataroser Petro-leum- u. Asphalt-Aktien-Gesellschaft. Bureau: Budapest, Elisabethring 48. **übernimmt alle Arten Asphalt-pflasterungen** unter Garantie. Liefert **Bitumen und Mastix** von vorzüglichster Qualität, außerdem **Maschinen-, Schmier- und Cylinder-Öle,** sowie **Wagenfette** für Landstraßenfahrwerke, Kolbbahn und Bahnwagen. Eigenes Fabrikat. 61149

Eladási hirdetés. Ezennel közhírré tétetik, miszerint a Budapest fő-és székváros pesti részének 4257. sz. tkvi betéteben fölvetett VII. ker. Damjanich-utca 34. számú villa, melynek kertje anyulik a városigeti fasorra, és az 1923. sz. tkvi betéteben fölvetett VII. kerületi Jókai-utca 1893. hrszámu (a Loór-villa mellett) 3629 négyzetöl kiterjedésű pusztá telek családilag megállapodás folytán ajánlati uton el fog adni; venni szándékozók irásbeli zárt ajánlatokat az egyes ingatlanokért megkínált véclár 10 százaléknak képezében vagy óvadékképes értékpapirokban bantépenz gyanánt való letétele mellett f. évi december hó 20-ig bezárólag alólított családilag megbi-zozottál benyújthatják. A beérkezett ajánlatok fölött az ingatlanulajdonos család f. évi december 31-ig fog határozni s amennyiben a megajánlott vételár elfogadhatónak találja, vevőnek a vételár teljes kifizetésével mellet az adósvételi szerződés haladéktalanul ki fog adni; az el nem fogadott ajánlatok pedig bantépenzzel együtt 1893. január 1-én lesznek a letéteményezés helyén átvehetők.

Haydin Károly, köz- és vállalkozó, Budapest, nagykorona-u. 14. sz. 10872

A. 100. Ismert jel alatt főpostán levele van. 62908

Művelt, jó írásu hölgy, irásbeli munkát vagy irodai foglalkozást keres szerény feltételek mellett. Czím a kiadóhivatalban. 62904

Für die **Fabrikantinn** eines industriellen Unternehmens mit 600 Arbeitern in Oberungarn wird ein sehr tüchtiger Wirth (womöglich Fleischhauer) per 1. Januar 1893 gesucht. Bewerber haben sich über ihre bisherige Thätigkeit auszuweisen und Referenzen anzugeben. Anträge unter „B. U. 1893“ an die Exp. d. Bl. 10886

Ein Zeichner sucht Nebenbeschäftigung für Tischlerwerkstätten. Gültige Aufschriften werden unter Chiffre „Zeichner“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 62816

Möbel. Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- u. Gar-tenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 10171

Telek. nyaraló építéshez, 607 ööl, a városigetenél, villamos vasat mellett, eladó. Ára 20,000 forint. Czím a kiadóhivatalban. 62911

Brennholz- und Kohlengehalt, im besten Gange, in einer bedeutenden Provinzstadt, sammt Vorräthen per 1. Januar oder per sofort Familienverhältnisse halber abzugeben. Anträge an die Exp. d. Bl. unter „A. 500“ 62782

Mohairhallerinnen werden außer dem Hauddauernd beschäftigt. Auch Schürmädchen werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 62843

Ein junger **Siedemeister,** der 8 Jahre in einer großen böhmischen Seifenfabrik selbstständig arbeitete, sucht in Ungarn oder Kroatien einen Posten, wo er seine praktischen Kenntnisse verwenden will. Derselbe scheidet alle Sorten Kernseifen, Glycerin u. u. Qualität. Schmirseife u. Seife. Zu erfragen bei Rosenzweig & Groß, Josephsring 11. 62808

Spezereigeschäft, scharfer Exporten, verbunden mit Traikt u. Branntweinhandel, sichere Existenz, ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 62790

Dipl. ungar. Lehrerin mit Musik- und Sprachkenntnissen sucht, gestützt auf vorzügliche Referenzen, als **Erzieherin** Engagement. Gef. Zuschriften unter „B. R. 19“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 62865

Fuhrmannswagen mit Tragfähigkeit von 35 bis 40 Mtr., wobei auf starke Achsen und gute Räder zumeist gesehen wird, ferner starke Pferdegeschirre werden zu kaufen gesucht. Näh. bei Adolf Fröh, Muskenstr. Nr. 1, „Café Trieste“. Zu treffen von 3 bis 5 Uhr Nachm. 62867

Kompagnon mit 15,000-20,000 fl. gesucht von einem in Technischen und Kommerziellen hervorragenden Fachmann zur Errichtung einer **Zündwarenfabrik in Arab.** Gef. Offerte unter „N. M.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 10863

Zafeltrauben, süße, haltbare, ein 5 Kilogramm portofrei 2 fl. 50 fr. versendet **Wilhelm Zelnert, Weinbergebesitzer, Wöding bei Breßburg.** 62606

Szondhagasse 37 b, Ede Bergengasse, ist ein bis zur Wölbung verhaltenes, **sehr trockenes Fruchtmagazin** sofort zu vermieten; daselbst **sehr licht, daher auch zu einer Werkstätte** jeder Art geeignet. Näheres in der Exp. 61984

Zur Vergrößerung einer **Dampfmühle** wird ein **Kompagnon** mit 5000-10,000 fl. Einlage gesucht. Anträge unter „S. D. 100“ an die Exp. 62735

Für einen **Herrn** ist ein schön möblirtes **separirtes Zimmer** zu vergeben. Adr. in der Exp. 10685

Hausfrier der Hauptstadt und jene, die im Lande mit Waaren herumreisen, werden auf einen sehr beliebten Artikel aufmerksam gemacht. Besonders vor Weihnachten ist darin viel zu machen. Adr. in der Exp. 10857

Tüchtiges, hübsches, solides Mädchen aus achtbarer Familie, in der deutschen und ungar. Sprache, sowie im Rechnen vollkommen bewandert, wünscht ihren gegenwärtigen Posten zu verbessern. Selbe ist seit mehreren Jahren in einem hiesigen Spezerei- und Delikatessengeschäft angestellt. Gef. Anträge unter „M. C.“ an die Exp. d. Bl. 10876

Eine durch Jahre steuerfreie **Villa,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis und Badezimmer, Bor- und Hintergarten, schön gebaut und geräumig, Mozdongasse, ist wegen Todesfalls aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 62729

Kompagnon mit 4000-5000 Gulden zu einem sehr rentablen Geschäft gesucht. Mitwirkung notwendig. Adr. in der Exp. 62752

Wer will bauen? dem baue ich ohne Geld, mit dem allerbilligsten Kapital. Adr. in der Exp. 62692

Eine Partie Seidenreste, Berlinertücher, Kleiderstoffe, Vorhänge, Ludveste u. bei Joseph Neumann, Mohrrengasse 7, im Hofe. 62756

Los-Agenten. Eine hiesige Bank sucht Agenten zum Verkauf von geteilt getheilten Losen gegen Monatszahlung und gewährt **hohe Provision.** Offerte unter „B. S. 5468“ an Hasenstein & Vogler, Budapest. 10683

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. **W. Farkas H.,** gephariensyankötészet, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-fels ház.) Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 10833

Kurzes Klavier, höchst elegant ausgestattet, in jeder Beziehung überraschend, äußerst billig zu verkaufen. Ferenczkörut 46, ajtó 15. 10756

Prachtvolle Möbel. Seltene Gelegenheit zum Kauf für Brautleute. Alle auf dem ganzen l. St. aufgehäufte und elegant ausgestattete **Schlaf-, Speiszimmer- u. Saloneinrichtungen,** sowie alle Sorten **einfache Tischler- und Tapezierer-Möbel,** besonders **Salon-Garnituren, hohe Teppich- u. Divans, Diomane, Vorhänge und Teppiche** werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. **Möbelhalle (Innere Stadt), Duna-utca 15, 1. Stock, Ede Rosenplatz.** 10788

Stuhlfügel, Pianinos u. Harmoniums, neu und überpielt, nur beste sowohl in als ausländische Fabrikate (darunter Blüthner, Ehrbar u. c.), billigst zu verkaufen oder anzuleihen bei **Albert Kohn, Schlangengasse 6.** Stimmungen und Reparaturen. 62751

„Reseda 454“ Beszene nem kell önnel okvetlen. Kérem ne tagadja meg és fogadja el tegnapelőtt tett ajánlatom. 62910

Häuserverkauf! Im schönsten Stadtviertel Budapests gelegen, **hohes feuerfreies Zinspalais, Bau erster Klasse,** wird auf 9% Zinsrücktrag für 115,000 fl., ferner ein **zweistöiges feuerfreies Zinshaus, belebte Gegend,** eleganter Bau, für 70,000 fl. auf 8% Ertragnis unter günstigen Zahlungsmodalitäten verkauft, eventuell gegen Baugrund oder kleineres Haus veräußert. **Familienhäuser mit Gärten, Baugründe, Fabrikgründe** in diebsteinstorgemerkt. **Geld Darlehen** auf 1. oder 2. Satz auf **Güter, Budapest Häuser, Hausanteile** prompt zu billigem Zinsfuß ohne Vorauslagen bejorgt. **Fleischhacker, Nyar-utca 6/a, brieflich** oder mündlich. Zu treffen von 10-12. 10878

Zu Theilzahlungen können in einem hiesigen altrenommirten Waarenhause hier wohhafte Familien sich **Herren- u. Damen-Wäsche, Kleider, Leinwand, Chiffone** und **Tischzeuge,** so auch die modernsten Kleiderstoffe bei solider Bedienung u. constantesten Bedingungen anschaffen. Aufträge übernimmt **Kun József, Károlykörut 4, ajtó 3.** 10880

Meidinger Füllosen für ein großes Zimmer wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Exp. unter „Meidinger“. 62899

Käufmännin kauft zu höchsten Preisen **Leopold Samel, Teplitz (Böhmen).** 10881

Nettes Parterrehaus im 6. Bezirk, nahe zur elektrischen Bahn, um 20,000 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 62920

Acceptire per Januar eine geprüfte **Erzieherin,** Jsr. Handarbeit erwünscht. Gehalt monatlich 25 fl. Originalzeugnisse einzusenden an **Singer, Bember, Post.** 62801

Klaviere, Pianinos versuchen Sie zu kaufen oder zu mieten in **Export J. Klavier-Niederlage, Kronprinzgasse Nr. 9, vis-a-vis dem Hurlitzbazar.** 61710

Häsitantinnak vagy korrepetitornak a anakozik egy orvos'ahallgatós jeles maturans, ki e téren nagy tapasztalatokkal rendelkezik, szerény, de mel' avos hzetés mellett. Szives ajánlatok 'jeles' jellegé alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 62914

Praktikant für ein allererstes hiesiges Haus zur Verwendung im Bureau wie auch im äußeren Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfangsgehalt 10 fl. per Monat. Selbstgeschriebene ungar. deutsche Offerte unter „Fleischig 10“ an die Exp. 62930

Ugyes segédek azonnali felvétetnek **Weiner Matyásnál, Andrassy-ut 3.** 12 év óta fenálló, halálosé miatt átadó. Hol? megmondja a kiadóhivatal. 62896

Egy fiatal papirkeroskedő **segéd** keres helyben alkalmazást. Czím a kiadóhivatalban. 62917

Die neueste Nummer des **Budapester Antündigungsblatt** enthält eine sehr große Auswahl von **offenen Stellen,** welche sowohl hier als auch auswärts, theils sofort, theils auch später zur Belegung gelangen. Ferner enthält dasselbe eine Auswahl von **Geschäften und Realitäten** jeder Art, Kontos- und **Offertauschreibungen, Heirathsanträge, volkswirtschaftlichen Notizen über Gewerbe, Handel, Industrie, Fort- und Landwirthschaft, ge- diegenen Feuilletons und Alerlei.**

Pränumeration ganj. fl. 6, halbj. fl. 3, viertelj. fl. 2. Einzelnummer 20 fr. Daselbst ist ausschließlich zu beziehen bei der Administration des „Budapester Antündigungsblatt“, Budapest, 6. Bez., **Waisner-Boulevard 33.** Probenummern für die Provinz gratis. 10883

Bonac, die der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und im Klavier unterrichtet, wird zu 2 Raben und 1 Mädchen sofort aufgenommen. **Hatvani-torva 1. St. Th. 6-7.** 62898

Ein gangbares **Holz- und Kohlengehalt** mit stammend billigen Zins, Gewinnslokal, ist sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 62907

Zu verkaufen eine **Jäger-Militär-Uniform,** daselbst auch ein neuer **Winterroft** und **Kuzug** zu möglichem Preise. Adr. in der Exp. 62905

Buchhalter der **Mobeldwarenbranche** von einer hiesigen Großhandlung aufzunehmen gesucht. Offerte an die Exp. unter „B. 21“. 62897

Kundmachung. Aus der **Genüßlichen Konkursmasse** übrig gebliebene ca. 600 Hektoliter **Wein** und sonstige **S. Martino's, sowie Cognac, Sibirium, Rum u. c.** sammt Gebinde werden **liquidationsweise** am 12. eventuell fortsetzungswiese am 13. Dezember, Morgens 9 Uhr, in Wien in der an der **Wunimilientrasse** gelegenen, **Villa Pecunia** veräußert. Käufer sind verpflichtet, bei der Liquidation **10% des Ausrufungspreises** in Baarem zu erlegen und den gekauften Wein oder Spirituosen binnen 3 Monaten bei sonstigem Verluft des Ladiums gänzlich auszugeben und zu übernehmen. 10879

Zu verkaufen. 20 Pferdekr. halboberer **Vokomobile, 12 Pferdekr. halboberer, 24 Pferdekr. Stabilmachine, Schmeja Nr. 6 Lokomobile, 66er Lokomobile, doppelte Dampfholzhacke, meh'ere 4, 6, 8, 10, 12 Lokomobile, gebraucht, billig zu haben bei **Sigmund Herrg, Wiskolcz, Zweigeigenschaft** Budapest, **balvány-utca 8.** 10885**

Buchhalter, tüchtiger Bilanzier, deutsch-ungarischer Korrespondent, in der Weinbranche wie auch im Getreidefache gut versiert, wünscht seinen gegenwärtigen Posten zu verändern. Geeignete Anträge werden erbeten unter „Stint 1321“ an die Exp. 24929